Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)
Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)

5.91
Nr.183
DM 5,--

CENAP REPORT



UFOs in oder über der Sowjetunion...

Fliegende Untertassen-Fotos: Wieder einmal ge=fälscht!

Neues vom Alien-Body-Foto...

CENAP

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

□ W. Walter, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
(Tel: 0621-701370)

□ H.-J. Köhler, Limbacherstr. 6
6800 Mannheim 52
(Tel. 0621-703506)

Ufos in Rußland unbekannt

Moskau erteilt amerikanischen Wissenschaftlern Absage

MOSKAU (dpa). Als eine sowjetische Absage an amerikanische Überlegungen, zusammen mit sowjetischen Wissenschaftlern noch nicht einwandfrei geklärte Probleme zum Thema „Fliegende Untertassen" zu lösen, wird in Moskauer Beobachterkreisen ein in der parteiamtl chen „Prawda" erschienener Beitrag gewertet.

Alle über die Sowjetunion fliegenden Objekte seien entweder durch Wissenschaftler oder durch die Luftabwehr identifiziert worden, hieß es in dem Artikel, dessen Mitautor der Vorsitzende des astronomischen Beirates der sowjetischen Akademie der Wissenschaften, Ewald Mustel, ist. Über das Problem der „Unidentifizierten Flugobjekte" (Ufo) sei in der Akademie diskutiert worden. Die Wissenschaftler hätten dabei unterstrichen, daß diese „Propaganda den Charakter einer anti-wissenschaftlichen Sensation" habe.

Schwäbische Donau-Zeitung, 1.März 1968...

In diesem CR haben wir ein Schwerpunkt-Thema: UFOs im Land des gewaltigen rußischen Bären! Wie uns scheint, ist dieser Bereich der Welt-UFOlogie besonders interessant, da hier erstaunliche Begebenheiten gemeldet werden. Wir denken, daß man diese Situation besonders nachdenklich betrachten sollte, auch (gerade) wenn hier besondere Umstände bekannt gemacht werden, die einem Betrachter der Szene den Unterkiefer herabhängen lassen. Vielleicht hat diese besonder Urzustände im Gesamtzusammenhang? Warten wir es ab und ziehen daraus unsere eigenen Schlüße...mehr wollen wir mit dieser CR-Ausgabe nicht erreichen (wenn wir dies überhaupt erreichen können!). Sicherlich wird nicht das letzte Wort in dieser Affäre gesprochen sein, aber nachdenklich wird dem Leser sicherlich das Geschilderte stimmen. Die sowjetische UFO-Entwicklung hat besondere Maßstäbe! Wie auch immer, diese Darstellungen befinden sich nahe der Science Fiction - dies in einem Kulturland, welches gerade der SF besondere Achtung schenkt. Bemerkenswert...

Neuer CR-Tarif:
Eine traurige Mitteilung muß nun folgen - der Jahresbezug des beachteten CENAP REPORTs wird teurer (wie ach so vieles in dieser Zeit!). Ab sofort müßen wir für ein Jahresabo einen Zehner mehr verlangen, **50,--DM**. Grund dafür ist eine saftige Druckkostenerhöhung um satte **20 %**! Es gäbe nurmehr die Möglichkeit den CR vom Umfang her abzuspecken, um die Kosten gleichzuhalten - aber das dürfte wohl kaum in Ihrem Interesse liegen, sodaß wir also Ihrem Wunsch entsprechen und den Umfang beibehalten (wobei leider eingestanden werden muß, daß die dicken CRs der letzten Zeit wohl kaummehr zu produzieren sind!). Abwicklung: Wir bitten um Nachsendung des fehlenden Betrags von DM 10 in nächster Zeit, wer es sich nicht leisten kann - dem soll aber kein Schaden entstehen, unser soziales Verantwortungsgefühl ist ausgeprägt genug, um keine Härtefälle aufkommen zu lassen.
Fast hätten wir es endlich geschafft, daß der CR sich selbst trägt, aber durch die dicke Druckkostenerhöhung (von Portoerhöhungen spricht man derzeit auch schon in Bonn!) hat sich soetwas wie der Abgrund aufgetan. Wie Sie wissen, ist der CR eine unkommerzielle Privatschrift, die dem natürlichen Wunsche der Herausgeber nach, sich selbst tragen sollte - wie gesagt: sollte! Tatsache dagegen ist, daß wir die Herausgabe selbst seit Anfang an subventioniert haben und aus eigener Tasche drauflegten, um dieses Werk demokratischer Auseinandersetzung (nicht immer, aber immer mehr) anbieten zu können. Wie Sie auch sehen können, bewirkt der CR mit seinem zugegeben gelegentlich scharf-formulierten Inhalt bei den UFO-Glaubens-Oberen viel, man geht gar vor Gericht deswegen! Wo es um´s Geld geht, versteht man keinen Spaß bei diesen ehrenwerten Herren... UFOs ein Geschäft? Für uns leider, leider nicht! So fällt natürlich das Outfit des CRs mager aus, das Layout läßt zu wünschen übrig. Dem Deutschlehrer dreht sich gelegentlich der Magen um (uns später beim Lesen auch, keine Angst!), aber bedenken Sie bitte: Seien Sie mal in knapp-bemeßener Freizeit aufgerufen, ein solches Heft in ein paar Stunden zu schreiben, um Sie zu informieren!

*) CENAP ist Mitglied der *Gesellschaft zur wissenschaftl. Erforschung von Parawissenschaften*
CENAP ist Herausgeber des monatlich erscheinenden Fachjournals *CENAP REPORT*
- Postscheck. Ludwigshafen Nr.79082-673 (BLZ 545 100 67)-

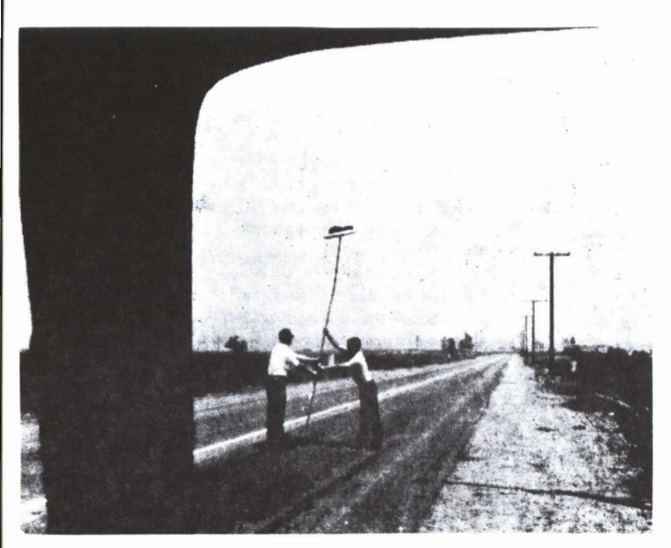
Fliegende Untertassen-Fotos: Wieder einmal gefälscht!





So schön sie auch immer wieder sind, dennoch sie sind gefälscht und zeigen keine Raumfahrzeuge exotischer Besucher aus Kosmos-Untiefen: Die ach so scharfen und viele Details zeigenden Fotos von Fliegenden Untertassen! Immer wieder steht die Forderung von der skeptischen Weltöffentlichkeit und auch von der anerkannten Wissenschaft im Raume, gutes Beweismaterial in Form schöner und detailreicher Tageslichtaufnahmen der vermeintlichen UFO-Fluggeräte vorzulegen. Zumeist jedoch handelt es sich bei UFO-Fotos um schlechte und verwaschene Aufnahmen nächtlicher Leuchterscheinungen ganz weit weg (was übrigens auch stimmig mit den verbalen Darstellungen des UFO-Phänomens im Allgemeinen ist!). UFO-Observationen finden selten bei Tage statt, dann handelt es sich entweder um blinkende und blitzende hell-reflektierende Körper oben am Himmel oder gelegentlich auch um schwarze Würste - auch ohne viele Details, wegen ihrer Ferne zum Beobachter eben. Im völligen Gegensatz zur UFO-"Alltagserfahrung" stehen dann auch die schönen Tageslichtaufnahmen von wunderbaren Fliegenden Untertassen - die zumeist von Jugendlichen oder Männern mit Polaroidkameras irgendwo gemacht werden. Gewaltige Fluggeräte will man hier erblicken, die nicht nur irgendwo am Himmel erscheinen, sondern auch oft genug tief heruntergekommen sind und in mittlerer Höhe (quasi über den Baumwipfeln) mitten unter uns erschienen sein sollen - **doch immer nur mit einem Zeugen**, eben dem glücklichen Fotografen dieser kleinen Weltsensationen. Verdächtig ist es schon, daß da gewaltige ungewöhnliche Flugobjekte am hellichten Tage umherkurven, oftmals in mittelbarer oder unmittelbarer Nähe von Radaranlagen und Militäreinrichtungen, oder im Hinterhof inmitten der City oder über oder nahe einer stark befahrenen Highway - und sonst niemand dieser Gebilde ansichtig wird (mal abgesehen von unseren Fotografen).
Ein Beispiel dieser verwirrenden Art findet sich auch in der deutschen Ausgabe von Frank Edward´s "UFO-Klassiker"-Buchwerk **Fliegende Untertassen-eine Realität**, 1967 im Wiesbadener Ventla-Verlag erschienen. Im Kapitel 13 (Der große Durchbruch 1965) finden wir uns inmitten der gewaltigen UFO-Sichtungswelle vom Sommer 1965 wieder und ab S.277ff stellt uns der amerikanische UFO-Nationalheld Edwards auch eine spannende UFO-Begebenheit der erstaunlichen Art vor! Es geht um den staatlichen Straßeninspektor **Rex Heflin**, welchen an diesem Vormittag des **3.August 1965** in den Außenbezirken von Los Angeles unterwegs ist. Mitten auf der Fahr fand er sich einem ungewöhnlichen Objekt gegenüber von dem er einige Polaroidfotos (!) nahe Santa Ana (Kalifornien) machte. Als Heflin seine Dienststelle via Autobahnverkehrsfunk ansprechen und unterrichten wollte, versagte natürlich sein Funkgerät. Soweit im Kern der Vorfall, näheres lesen Sie bitte selbst hier oder bei anderen Quellen nach, auf die wir noch eingehen werden. Die Presseagentur United Press Internation (UPI) prüfte die aufgenommenen Fotos der Fliegenden Untertasse, so wie wir sie Ihnen auf S.3 vorgestellt haben. Nach Autor Edwards soll dieser Set von UFO-Fotos "nach genauester Prüfung durch gewiegte Fachleute" für **echt erklärt** worden sein, woraufhin diese Bilder weltweite Verbreitung fanden (natürlich, wer hätte anderes erwartet?). Die Story wird noch abenteuerlicher: Heflin behauptete, daß nun ein "NORAD-Beauftragter" zu ihm gekommen sei, um die Originalbilder "zur offiziellen Prüfung" einzuvernehmen. Heflin stimmte dem Ansuchen natürlich zu, ach wie ungeschickt - denn: als er später bei der NORAD nachfragte, was es nun mit dem Rücklauf seiner faszinierenden Fotos auf sich habe, "leugnete man dort, genausc wie es die US-Luftwaffe tat, die Aufnahmen zu besitzen"...Cover-Up.
Nach Edwards "blieb der USAF gar nichts anderes übrig, als die Bilder für eine Fälschung zu erklären", wie gemein das nun die USAF diese wundervollen Bildchen als "Trickaufnahme denunzierte", "denn bei den bestehenden Vorschriften konnte sie gar nichts anderes tun". Suggestion und Meinungsmache nennen wir dies, ufologische Gehirnwäsche. Doch die USAF soll sich vertan haben und so beruft sich NICAP-Mitglied Edwards auf NICAP-Fotospeziali st Ralph Rankow aus New York, der zusammen mit u.a.Ingenieur John Gray vom Apollo-Programm die Bilder einer Expertise unter Einsatz "empfindlicher Spezialgeräte" (was diese auch immer sein gemocht haben) unterzog und zu dem Schluß kamen: Die Heflinschen Aufnahmen sind keinerlei Trick oder Fälschung!

In dem Fotobuch "das geheimnis der unbekannten flugobjekte" (Hermann Bauer Verlag, Freiburg, 1976) von Adolf Schneider/Hubert Malthaner finden wir ab S.166 die Story neu aufgewärmt, hierbei wird auch besonders auf einen UFO-Antriebseffekt hingewiesen. Als das vermeintliche Weltraumboten-Strahlschiff knapp neben der Straße zu schweben erscheint, hat man den Eindruck, daß da ein weißer Fleck am Straßenrand leicht versetzt zum UFO auftaucht - Schneider/Malthaner: "Der etwa 30 cm hoch aufgewirbelte Sand könnte durch das gravitative Antriebsfeld des UFOs verursacht sein. Ähnliche Bodeneffekte werden häufig im Zusammenhang mit Landungen beobachtet", und die Bilder von Heflin zeigen starke Ähnlichkeiten mit den Bildern von Friseur Ralph Ditter (Fälschung!) und Rikkert de Koe (Saas-Fee-Nix-Genaues- weiß-man-Bild) sonach. Hier wird gleich die ufologische Welt aufgerufen alle anderen Phantasien und Traumgebilde aus dem unerschöpflichen Feld menschlicher Kreativität miteinander zu verquicken und dadurch soetwas wie "rote Fäden" durch die ufologische "Logik" zu spinnen... Wie auch immer, die "relative Größe der Flugscheibe schätzte Rex Heflin auf knapp 3 cm in Armlänge, was auf eine errechnete Winkelgröße von 2,4 Grad übereinstimmt". Hiernach habe das Objekt in 12 m Höhe eine Größe von 2 m besessen. Wie hier bekannt wurde, zögerte Heflin fast einen Monat mit der Herausgabe seiner Bilder, um sie dann schließlich in der Zeitung THE REGISTER von Santa Ana zu veröffentlichen. Selbst LIFE mußte danach zugeben, "noch keine besseren UFO-Aufnahmen gesehen zu haben"! Hier wird dann auch noch der Besuch des ominösen NORAD-Vertreters gleich mit den "fremdartig wirkenden Besuchern zu Dritt" (Men in Black) verglichen...
In der Reihe "Grosse Mysterien" erschien von Roy Stemman 1978 im Christop Columbus Verlag das dickwandige Buchwerk **Fliegende Untertassen - Rätsel im All**. Ab S.217ff finden wir den hier uns interessierenden Vorfall geschildert - dies im Kapitel FREMDE SIND UNTER UNS! Hierbei wird tiefergehend bekannt gemacht, daß das Team um Dr.CONDON von der Universität Colorado ebenso sich der Story angenommen hatte, wobei Heflin den Untersuchern gegenüber behauptete gerade wieder von einem unbekannten "Uniformierten in Offizierskleidung der Luftwaffe" besucht worden zu sein, der vom Space System Division, System Command, gekommen sein soll. Das Condon-Team prüfte diese Behauptung nach und konnte keine positiven Feststellungen dazu machen. Heflin machte die Sache spannend wie einen Thriller: sein Telefon werde überwacht, seine Post kontrolliert! So etwas verkauft die Story natürlich mit.
In "UFOs: A Pictorial History from Antiquity to the Present" (von David C.Knight, erschienen 1979 bei der New Yorker McGraw-Hill Book Company) ist die Bilderserie auf den Seiten 124-127 aufzufinden. Hier wird bekannt,wie Heflin sein UFO auf 10 m im Durchmeßer schätzte! Der Condon-Report habe sonach aber auf S.168 darauf hingewiesen, daß dieser Fall "nur wenig Wert" habe um "die Existenz von außergewöhnlichen Flug-Objekten nachzuweisen". Heflin´s Fall hatte großes Interesse hervorgerufen und so stand Heflin mehrmals im Scheinwerferlicht, wenn auch seine originalen Polaroidfotos verschwunden waren. Die USAF und NICAP führten "Tests" durch und hängten verschiedene Modelle an Fäden auf oder warfen Hüte in die Luft, um durch deren Fotografien Vergleiche zu ermöglichen - und: Diese Bilder schauten überraschend ähnlich denen von Heflin aus! Auf dieser Basis hatte Projekt BLAUBUCH den Fall einen "Foto-Schwindel" genannt.
In der Reihe "Geheimnisse des Unbekannten" erschien bei TIME-LIFE 1988 der schöne Band **Die UFOs**. Als Beispiel und Vorstellung des Projekt Blaubuchs finden wir so als allererstes Fall den hier behandelten Vorgang, wenn es auch zugestanden werden muß, daß der Verlag hier ein völlig anderes Foto als die von Heflin verwendete - wie auch immer, auch dieses sieht fast so wie das Heflin-Gebilde aus. Hiernach habe Blaubuch den Fall als einen **Ulk** eingestuft, obwohl die USAF-Ermittler den ehemaligen Polizeibeamten Hef=



Blaubuch-Mitarbeiter versuchen die Fotoserie des Rex Heflin nachzumachen...

lin (wohl aus Glauben an die staatstragende Autorität und ihrer Vertreter) für vertrauenswürdig gehalten hatten...

Wie auch immer, das bisherige Informationsmaterial und der Erkenntnisstand aus der UFO-Forschung läßt einen äußerst schrägen Blick auf die Heflin-Story fallen! Merkwürdig ist auf jeden Fall das unverständliche Abwarten bis hin zur Öffentlichmachung der Affäre und ihrer Fotos - bei jenem Gehalt den sie scheinbar vermitteln sollen. Es ist zweifellos bedenkenswert, daß dieser Fall inmitten einer heißlaufenden UFO-Welle auftauchte und der Fotobeleg gegen die realen Gegebenheiten steht: eine sogenannte Fliegender Untertasse von um die 10 m Ø fliegt in der Nähe einer US-Navy-Einrichtung nahe Los Angeles herum und dies mitten auf der Autobahn, um nur von einem Zeugen gemeldet und fotografiert zu werden. Außerdem bietet der Fotograf eine abenteuerliche Story an, die von USAF und Condon-Team nicht bestätigt werden konnte. Schatten des Zweifels kommen selbst hierbei dem naivsten UFO-Fan auf...-dies bei einem der schlagendsten UFO-"Nachweise" überhaupt! Würde man diesen einen Fall in die Waageschale werfen müßen, was würde dann aus der ganzen UFO-Frage werden? Aber wir wollen nicht hier verbleiben und holen noch weiter aus um Sie zu informieren.

TheEncyclopedia of UFOs von Ronald D.Story (1980 bei Dolpin Books, New York, erschienen) nimmt sich ab S.165ff der Geschichte an und berichtet in ausführlicher Form vom Tathergang und den Folgen in einer Materialzusammenstellung aus dem APRO-Archiv. Bereits am 27.Oktober 1965 ging über UPI eine Meldung wonach diese Affäre ein Hoax sei! In der Folge verkündete Blaubuch-Chef Major Quintanilla: "Nach umfangreichen fotografischen Analysen haben wir den Fall als einen Foto-Schwindel klassifiziert." Gemäß Dr.William K.Hartman vom Condon-Projekt blieb der Fall ohne Folgerung. In einem Nachwort von Robert Sheaffer teilt dieser mit, daß durch Computer-Bearbeitung der Heflin-Fotos von der GROUND SAUCER WATCH eine Aufhängung vom UFO-Objekt nach oben wegführend festgestellt wurde, was auf ein kleines Modell hinweist und den Fall bei der GSW als Schwindel bestätigt!

Margaret Sachs ebenso 1980 publizierte (bei Perigee Books, New York) THE UFO-ENCYCLOPEDIA greift den Vorfall ebenso ab S.280ff als die Santa Ana-Sichtung in Kalifornien auf. Auch hier bezog die Autorin sich auf die GSW-Feststellungen, wonach die Bilder ein Schwindel sind!

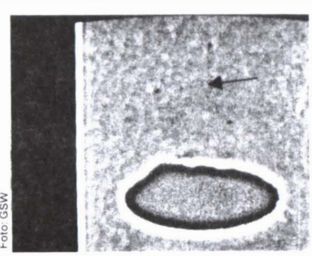
Wer mehr über die Computer-Analysen der GSW erfahren möchte, liest sonach am besten in UFOs: So rund wie Untertassen (1986 beim Gütersloh´er Prisma Verlag erschienen) auf den Seiten 69 bis 77 nach! Kommen wir hier nun selbst zur Arbeit in diesem Fall durch GSW. Wir danken an dieser Stelle der dänischen UFO-Organisation SUFOI für die Übermittlung des Spezialberichts REX HEFLIN SAGEN von Kim Møller Hansen vom November 1983 und des originalen GSW-Berichts vom Juli 1977. GSW stellte dabei durch eigene Nachforschungen fest, daß Heflin nicht während seiner vermeintlichen UFO-Begegnung Funkstörungen erfahren hatte, sondern bereits **zuvor**. GSW stellt zudem eine Verwirrung in den verschiedenen Quellen zur Darstellung der Ereignisse fest! GSW bezieht sich bei ihren Computer-gestützten Analysen auf hochqualitative Fotoreproduktionen, die man von Stanton Friedman erhielt.



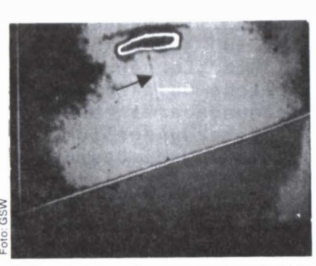
Heflins 2. foto taget gennem vognens højre siderude. Er UFOet blot en lille model ophængt i en snor?

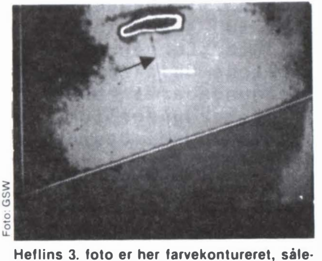


Heflins 3. foto taget gennem sideruden.



Kantfremhævnings-teknikken er her anvendt på Heflins 2. foto, hvor man ser strukturen på objektets bund samt antydningen af en bæresnor ved pilen over objektet.





Heflins 3. foto er her farvekontureret, således at man tydeligt kan se overgangene imellem de enkelte gråtoner og dermed detaljer i filmsværtningen. Teknikken afslører ved pilen en bæretråd over objektet.

GSW fertige eine aufwendige Analyse an. Hierbei kam man zur Folgerung, daß es sich um ein **kleines Modell** handelte, bestehend wahrscheinlich aus Aluminium. Das vermeintliche zu Boden gerichtete "Kraftfeld" konnte nicht bestätigt werden, wenn es auch so scheint, als würde auf dem Straßenrand von Bild Nr.1 ein solches wirken - auf den Folgebildern ist dieses nicht zu sehen. GSW geht von zwei Positionen des verwendeten Musters als Modell aus: zum einen wurde das kleine Modell knapp außerhalb der Windschutzscheibe von einem Stab herabhängen gelassen und zum zweiten knapp vor dem Seitenfenster des Wagens von innen heraus. Siehe hierzu die nebenstehenden Abbildungen, die wir der SUFOI-Publikation UFO NYT Nr.4 von 1982 entnahmen.

Der vermeintlich auf Bild 1 sichtbare Schatten an der angeblichen Untertassen-Kuppel stellte sich als ein schwarzes Band heraus, welches auf den verwendeten Modellkörper aufgeklebt wurde. Densitometrische Untersuchungen und hochgerechnete Vergleiche mit ebenso sichtbaren Schattenwürfen entfernter Telefonmaste ergaben dieses Resultat.

Bei dem Prozeß der Randhervorhebung fand man bei GSW so auch schnell lineare Strukturen inmitten der Oberseite des verwendeten Modells, welche in diesem Sinne ein Nachweis der Aufhängung sind und typische Begleiterscheinungen von Tricks dieser Klasse. Ehrlicher Weise ist anzumerken, daß diese Aufhängung nur in den Bildern 2 und 3 gefunden wurde (also den Bildern, die aus dem Seitenfenster heraus gemacht wurden). Warum in Bild Nr.1 eine solche Struktur nicht ausgemacht werden konnte begründet sich in der leicht unschärferen Wiedergabe des aufgenommenen Modells, da die verwendete Kamera jene Erscheinung unterhalb ihres fixen Brennpunktes aufnahm und damit eine verwischte Objekterscheinung fotografierte, wodurch auch eine feine Aufhängung quasi "verschwindet". Aber da in den beiden nachfolgenden Aufnahmen das ein und selbe Objekt mit "Aufhängung" erwischt wurde, gibt es keinen Grund anzunehmen, daß das out-of-focus-fotografierte Objekt von Bild Nr.1 ein anderer Gegenstand sein sollte. Man müßte bestens sich das Hirn verwinden und sagen, daß das Bild Nr.1 ein authentisches Untertassen-Objekt zeigt und die Bilder 2 und 3 vom Fotografen nachgemacht wurden - aber dies widerspricht a.seinen Aussagen und b.auch dem zeitlichen Ablauf, der sich anhand der Himmelshintergrund-Grauwerte ergibt, alle drei Aufnahmen wurden Sekunden hintereinander gemacht!

Anhand der Pixel-Auszählungen und Gesamtansichts-Grauwerte-Berechnung zeigt sich ebenso, daß das scharf im Fokus stehende Objekt von Bild 2 und 3

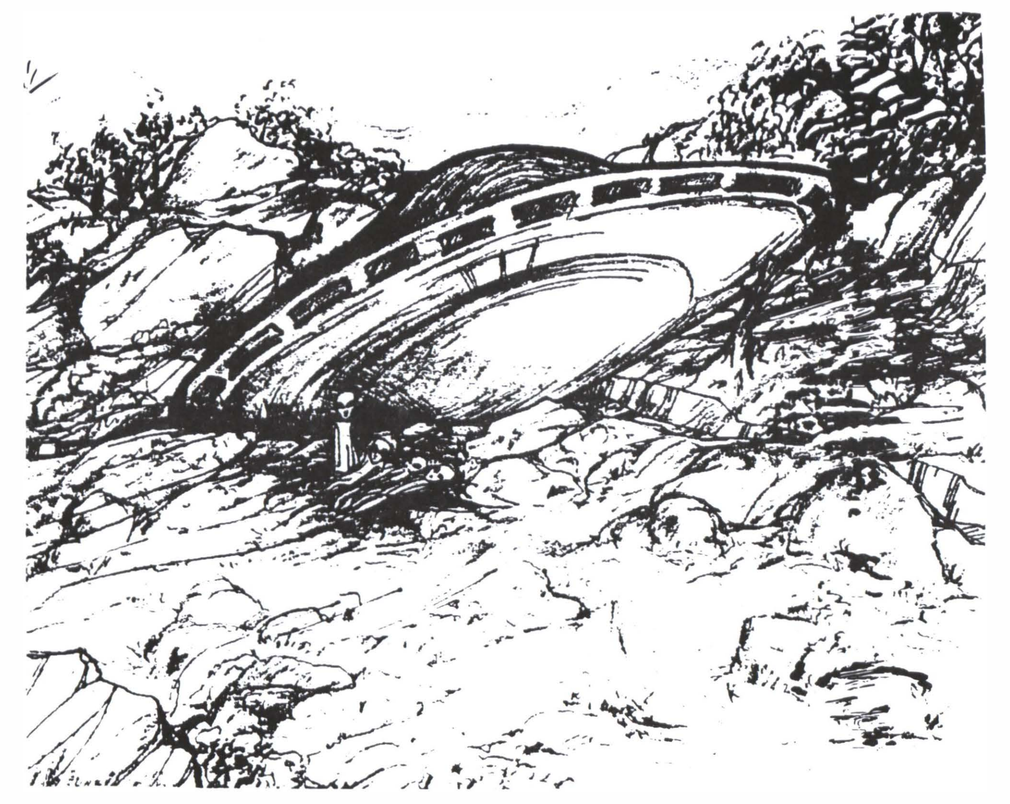
recht nahe zur Kamera gewesen sein muß. Kein anderes Gebilde oder keine andere Erscheinung aus dem fotografierten Umfeld weist jenen hohen Grad an klarer Wiedergabe auf - auch wenn sie nur ein paar Meter entfernt zu sein scheinen. Den GSW-Berechnungen nach befand sich das hier abgelichtete Gebilde **unter einem Meter** von der Kamera entfernt! Aber so kann sich der Zeuge ja nicht getäuscht haben, sähe er sich einem realen Objekt gegenüber - er hätte es bei ausgestrecktem Arm berühren können...
Um auf den Nenner zu kommen: alle weiter entfernten Objekte in den Bildern verlieren ihre Schärfe, während das sich nur nahe (unter 1 m) befindliche "UFO" scharf abbildet. Damit gehen alle Größen- und Dimensionsangaben des Fotografen verloren! Auch wenn Heflin behauptet die Brennweite seiner Kamaera auf "Unendlich" gestellt zu haben, ist dies falsch. Die Schärfe des sich auf Bild 2 und 3 angeblich entfernenden "UFOs" entspricht jener Schärfe, welche ebenso nahe befindliche Objekte wie z.B.der Außenspiegel mit sich bringen! In diesem Entfernungsbereich **muß** sich auch das UFO-Gebilde befunden haben. So ist es nicht verwunderlich, wenn fast perfekte Kopien in nachempfundenen Tests zur Wiedergabe des originalen fotografischen Szenarios erstellt werden konnten.
Es ist Konsens bei GSW, daß das von Heflin verwendete Modell unter 15 cm Durchmeßer hatte und nicht jene Maschine darstellt, wie die Fotos es uns vorgaukeln. Zu Foto Nr.1 (dem beeindruckendsten in der ganzen Serie) ist eine Reihe von Tricktechniken denkbar, wobei GSW immer wieder feststellt, daß diese Objekterscheinung eher zweidimensional wirkt, so als wenn man vorher ein Foto von der "Untertassen-Erscheinung" ausgeschnitten und auf die Windschutzscheibe geklebt hätte, um dies dann mit dem passenden Hintergrund neu aufzunehmen...wofür es jedoch keinen stichhaltigen Beweis gibt, um ehrlich zu sein.
Es gibt übrigens noch ein Bild Nr.4, welches einen verzogenen Rauchring zeigt, der als Entmaterialisierungsprodukt des verschwindenen Raumschiffs zurückblieb. Die fotometrischen Computer-Auswertungen zeigten hierzu auf, daß diese Erscheinung **nichts** mit dem vorher fotografierten Gegenstand auf sich hat - es muß sogar angenommen werden, dies aufgrund der stark abweichenden Hintergrundgrau- und Helligkeits-Werte des Himmels, daß dieses Bild an anderer Stelle, zu anderer Zeit aufgenommen wurde. Wenn auch Heflin behauptet diese Aufnahme in direkter Folge gemacht zu haben, so ist dies ganz sicher ebenso falsch. Bild 4 hält GSW schlichtweg für eine Montage.
GSW stellt ebenso fest, daß das sich entfernende "UFO" direkt über den Santa Ana-Freeway hinwegbewegt haben müße, der jedoch nach Details im Hintergrund von Bild Nr.1 stark befahren wurde (man erkennt Privat-PKWs und einen Lastwagen). **Niemand sonst meldete das fotografierte Objekte auch im Luftraum sich bewegend gesehen zu haben.** Leider bricht damit wieder einmal ein ach so schöner UFO-Fotofall zusammen...

Neues vom Alien-Body-Foto aus Roswell
Endlich ist die Ausgabe Nr.28 (Jan./Feb.1991) des **Orbiter** (Jim Melesciuc, 43 Harrison Street, Readding, MA 01867, USA) erschienen. Leider war dies noch kein wirklicher Durchbruch in Bezug auf das herumgeisternde Bildmaterial, über welches wir bereits so viel geschrieben haben. Jim vermeldete zu jenem EBE-Foto aus Nr.27 nur eine ganze Reihe von "Input" mit einigen "interessanten Kommentaren und Meinungen" erhalten zu haben.
MUFON´s Dan Wright findet vor allen Dingen die Nähte, Säume und den gewaltigen Reißverschluß beachtenswert. Bill Knell von "Island Skywatch" kommt schon eher auf den Punkt, wenn er sich an seine Arbeit in der Filmindustrie zurückerinnert. Er sieht in dem dargestellten "Ding" soetwas wie eine **Requisite** aus einem Fernseh- oder Filmprojekt, "über Jahre hinweg habe ich bei meiner Arbeit solche Fotos gesehen". Aber auch eine Fälschung um die Öffentlichkeit zu verwirren hält er für denkbar, wenn er auch eine besondere Sicht darauf hat: Diese Fälschung soll dazu dienen, die EBEs menschlicher zu machen als sie gewöhnlich von den Entführten beschrieben werden. Knell zeigte so das Bild drei ihm bekannte Entführungsopfer, alle erklär=

ten, daß die "wahren" EBEs nicht so aussehen würden. Und Bill Moore sieht keinen Grund "derzeit" um das Foto als "echt" zu bezeichnen, er und seine Leute vom Fair-Witness Project sind kaum beeindruckt von der Aufnahme, werden aber weiterhin die Sache im Auge behalten und Nachforschungen anstellen. Ein detailierter Bericht soll im nächsten FOCUS-Newsletter erscheinen. Dänemark´s Ib Laulund will sich daran erinnern, ein ähnliches Bild einmal aus Mexiko erhalten zu haben, doch mit einem Unterschied: Während auf dem beanstandeten Bild die scheinbar zu sehende Kreatur friedlich schläft, hat sie auf seinem Bild das Gesicht zu einer Teufelsfratze verzogen. Tom Adams ist sich bewußt, daß da eine Serie derartiger Bilder in Umlauf ist und er sich nun diesen Bildern auf die Spur setzt. Werner Walter und Luc Bürgin aus dem deutschsprachigen Teil Europas setzten Informationen hinzu, welche den Weg der EBE-Bilder hierzulande beschreibt. Inzwischen ging die neue Nummer des QUEST-UFO-Journals (Nr.2, 10.Jahrgang) bei uns ein, welches als Titel die beiden fraglichen Bilder gegenübersetzt (wir verwenden dies auf der Umschlagrückseite), "eine Vorstellung,die nun Wirklichkeit wurde". Quest-International (15, Pickard Court, Temple Newsam, Leeds, LS15 9AY, England) bringt in dem Bericht "New Mexico - Saucer Crash 47/Further Evidence?" die Eingangsmeldung, wonach das nun aufgetauchte Farbfoto mit klaren Details ein Modell sei, vermeintlich nach den unscharfen Bildern der Aliens vom berühmten Roswell-Zwischenfall angefertigt. Die sowjetische Kosmonautin Marina Popovich informierte QUEST dagegen, daß ihr Bild vom toten EBE aus Kanada stammt und sie es dort während einer wissenschaftlichen Konvention erhielt und ihre Aufnahmen Originalabzüge der Bilder der toten Aliens von Roswell darstellen.



Oben: Dies soll also ein **Modell** sein. Erstmals sehen wir hier den vollständigen ET in seinem Todenglaskasten. Davon und von dem in ORBITER abgedruckten Farbfoto ausgehend, nehmen wir nach wie vor an, daß es sich in Wirklichkeit bei diesem "Ding" um soetwas wie eine zweifelsfrei kunstvoll angefertigte Puppe handelt. Es mag gar nicht so fern liegen anzunehmen, daß z.B. die sogenannten "authentischen" Fo=



Das Roswell-Crash-Szenario, bei welchem Aliens aufgetreten sein sollen, welche nun durch die bekannten Fotos zu neuem Leben ge= langen...

---

tos (wie in BILD, "Drachenwege" und FREIZEIT REVUE zu sehen) künstlich ge= alterte und damit wertvollere Bilder (scheinbar) zeigen und dennoch auf diese Puppe zurückgehen. Leider ist in dieser modernen Saga noch nicht be= kannt, wer und warum und wo jene angebliche Modell-Einheit nach Spezifi= kationen und Beschreibungen der realen "Aliens" fertigte. Wir sind jedoch ziemlich sicher, in dieser Angelegenheit noch mehr zu erfahren.

Bleiben wir noch beim Roswell-Zwischenfall

Zuvor schon wiesen wir auf den QUEST-Bericht aus Neu Mexiko hin,zu dem es nun neue Beweise geben soll. Ein neuer Zeuge hat sich gemeldet! Ein 1947 gerade fünfjähriger Bub aus Indianapolis will in der neumexikanischen Wü= ste Zeuge des UFO-Absturzes gewesen sein. Damals war Gerald Anderson mit seinen Eltern im Südwesten unterwegs, um zeitweise bei Gerald´s Onkel Ted in Albuquerque zu leben; heute ist Mr.Anderson übrigens Sicherheitsbedien= steter in Indianapolis und war zuvor einmal Polizeichef in Rockway Beach gewesen und hatte ebenso im Taney County als Deputy Sheriff gearbeitet. Bis zum Januar 1990 hatte er nichts vom Roswell-Fall als solchen gewußt, und erst als er dann über die TV-Kanäle sprang, stieß er auf die Sendung "Unsolved Mysteries", wo man einen Blick in dramatisierter Art auf den be= sagten Fall warf: "Ich habe genug Rätsel in meinem Leben zu bewältigen und ich brauche keine zusätzlichen von außerhalb und schaute mir deswegen auch gar nicht bewußt diese Sendung an. Als ich dann doch über die Kanäle schaltete kam ich zufällig hinein und BINGO, da war diese Story und alles war falsch daran." Auf einen plötzlichen Impuls hin rief er den TV-Sender an und wollte die Affäre richtigstellen, da die Berater und Produzenten

der Sendung einiges falsch darstellten. So erfahren wir nun seine Story: Es war also an irgendeinem heißen Sommertag Mitte 1947, als Gerald mit seinem Onkel Ted, dem Kusin Victor und seinem Vater sich aufmachten, um in den sogenannten Plains of San Agustin nach seltenen Gesteinen zu su= chen, für Klein-Gerald war dies ein aufregendes Abenteuer: dort wo noch echte Indianer lebten! Doch den Indianern begegneten sie nicht, sondern reale Aliens aus einer anderen Welt. Die kleine Gruppe schritt gerade ei= nen Hügel herab und umrundete einen Wall, als sie etwas gegenüberstanden, daß Mr.Anderson heute als einen silbernen Diskus von etwa 16 m Durchmes= ser bezeichnet - "eine Fliegende Untertasse" hatte sich da teilweise in den Hügel gebohrt. Und: direkt neben dem herabgekommenen Objekt lagen drei befremdliche Kreaturen am Boden im Schatten des Objektes. Zwei davon bewegten sich nicht mehr, doch die andere zeigte deutlich Atemprobleme - "so als wenn man die Rippen gebrochen hat". Eine vierte Kreatur saß dane= ben auf einem Stein und schien gerade soetwas wie "Erste Hilfe" seinem ge= beutelten Kameraden zu verabreichen. Als diese Kreatur, welche scheinbar unverletzt war, die Menschengruppe sah, reagierte sie erschrocken und be= deckte mit ihren Armen und Händen ihr Gesicht. Die Erwachsenen versuchten mit dieser Kreatur zu sprechen, aber es gelang kein Gespräch in Gang zu bringen. Jene Kreaturen waren menschenartig, etwa 120 cm hoch und besaßen im Vergleich zu uns Menschen übergroße Köpfe mit großen kohlenschwarzen Augen.

Einige Minuten später tauchten sechs Leute an Ort auf, es handelte sich hierbei im Studenten mit ihrem Lehrer. Dies war eine Gruppe von Archäolo= gen, die in dem Gebiet gruben. Sie hatten in der Nacht zuvor soetwas wie einen feurigen Meteor hier niedergehen sehen und hatten sich am Tag darauf aufgemacht, um nach ihm zu suchen, nun standen auch sie vor der Fliegenden Untertasse (fast schon wieder ein klassisches Filmmotiv aus den frühen 50-zigern!). Anderson war neugierig und konnte sogar die Oberfläche der Un= tertasse berühren, obwohl es im Freien zu jener Zeit um die 40 Grad hatte, war die Umgebung direkt vor der Untertasse angenehm kühl und seine Berüh= rung kann er heute nurmehr so beschreiben: "Als wenn man in einen Eis= schrank langt." Anderson gelang es sogar seine Hand auf einen der schein= bar toten Aliens zu legen, aber dieser war noch warm. Da blickte ihn der lebende EBE an und Gerald überkam das Gefühl, welches in dem Fremden vor= herrschen mußte: Depression und Einsamkeit.

Plötzlich tauchte ein Kontigent von bewaffneten Soldaten auf, die Kreatur drehte beim Anblick der Soldaten völlig durch. Rasch wurde das Gebiet von Soldaten besetzt. Die anwesenden Zeugen des dramatischen Geschehens wurden barsch angegangen und bedroht - die Soldaten hätten sich unzivilisiert be= nommen. Seinem Vater und Onkel und den anderen drohte man, sie sollten mit niemanden über das sprechen, was sie hier gesehen hätten. Ein rothaariger Captain und ein Sergeant gingen noch weiter in ihren Drohungen. Wenn die Erwachsenen auch nur ein Sterbenswörtchen hierzu sagen würden, würden sie die Kinder nie mehr wiedersehen. Anderson nimmt aus der Erinnerung an,daß die Soldaten wenig überrascht waren über diesen Fund und wußten, um was es sich dabei handelte.

Heute denkt Anderson, daß zwischen dem Fund bei Roswell (ein fast vertrüm= mertes Objekt) und seiner eigenen Erfahrung bei San Agustin eine Verbin= dung besteht - auch wenn es sich um zwei Körper gehandelt hat, die wohl in der Luft miteinander kollidierten. Eines explodierte fast völlig und kam bei Roswell herab, das andere landete fast unbeschädigt an jener Stelle seines Kindheitsabenteuers.

Tatsächlich ein neuer Beweis, oder auch wieder nur eine ergänzende Räuber-Pistole rund um die Crash-Storys aus den heißen Wüsten Amerikas? Wie auch immer, spannend und faszinierend sind diese Geschichten schon und man wün= scht sich fast schon, daß dieses großes Geheimnis Mitte des 20.Jahrhunder= ts wahr wird, irgendwie. Ist dies das bestimmende Element jener Personen, die immer wieder hervortreten und sich als first hand-Zeugen ausgeben und abenteuerliche Inhalte zu diesem Storys verbreiten?

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG Dienstag, 2. April 1991

Immer wieder vom Blick in die Sterne fasziniert

Tage der offenen Tür bei Schriesheims Volkssternwarte – Vorträge und praktischer Anschauungsunterricht

Schriesheim. Gleich ob Planeten, Kometen oder sogar Ufos – an den vier Tagen der offenen Tür in der Sternwarte Schriesheim kam kein astronomisches Thema zu kurz. Und wie immer wurde ein Einblick in die phantastische Welt der Himmelsgestirne nicht nur in Form von Vorträgen und Filmen geboten. Nein, die Besucher hatten natürlich auch die Gelegenheit, per Teleskop tatsächlich einen Blick ins All zu werfen. Allein mit dem Wetter hatten die Sternengucker etwas Pech, die Wolken gaben das Firmament nicht immer nach Wunsch frei. Aber schließlich gab es auch am Tage genug zu sehen und so wurde die Sternwarte zu einem wahren Publikumsmagnet.

Mehr als 1200 Besucher kamen über die Ostertage in die öffentliche Bildungseinrichtung und wenn sie bis dato noch keine „Astro-Freaks" waren, dann waren sie es spätestens nach ihrem Besuch. Zum absoluten Fan der Astronomie sollten die interessierten Gäste bereits am Karfreitag gemacht werden. In einem Astro-Crash-Kurs wollte Sven Melchert (2. Vorsitzender) endlich Licht in die verworrene Komplexität des Universums bringen. Den Laien wurden in 45 Minuten die astronomischen Grundbegriffe mit auf den Weg gegeben, schließlich sollten sie für die kommenden vier Tage bestens gewappnet sein.

Das Programm der offenen Tage war auch diesmal breitgefächert: neben den stündlich stattfindenden Führungen durch die Sternwarte wurden etliche Kurzvorträge angeboten und Filme gezeigt. Klar, daß bei vielversprechenden Filmtiteln wie „Die erste Mondlandung" oder „Gibt es Leben auf dem Mars?" der kleine Seminarraum meist zum Bersten voll war.

Auch bei den täglichen Sonnenbeobachtungen, die von den Jugendlichen des Vereins durchgeführt wurden, war die Resonanz groß. Mit den speziell ausgestatteten Teleskopen konnte die Sonne gefahrlos betrachtet werden; interessante Erscheinungen, wie etwa die dunklen Sonnenflecken, wurden eifrig anvisiert und bestaunt. Auf eine Nachahmung mit einem normalen Fernrohr sollte natürlich besser verzichtet werden – den Weg zur Sternwarte sollte man in diesem Fall schon in Kauf nehmen.

Ein absoluter Programmhöhepunkt war der Vortrag „Ufos und ihre natürlichen Ursachen" von Werner Walter (Centrales Erforschungsnetz Außergewöhnlicher Ursachen). Hierzu hatten sich am Ostersonntag soviele Besucher im Raum der Volkssternwarte eingefunden, daß der Großteil mit einem Stehplatz im Flur vorliebnehmen mußte. Naturwissenschaftlich fundiert versuchte Werner Walter etlichen außergewöhnlichen Phänomenen auf die Spur zu kommen, beispielsweise den rätselhaften geometrischen Zeichen in Getreidefeldern, die scheinbar wie von Geisterhand entstehen. Gibt es wirklich eine außerirdische Intelligenz, die des nachts in unbekannten Flugobjekten über der Erde kreist? Daß solche Phänomene oftmals recht irdischer Natur sind, wurde den Besuchern in spektakulärer Weise gezeigt: eine Ufo-Sichtung wurde simuliert, die vermitteln sollte, wie es zu den immer wieder auftauchenden Fehleinschätzungen kommt. Kein Wunder, daß die Gäste in der Sternwarte von diesem anschaulichen Vortrag begeistert waren und anschließend noch lange und rege diskutierten.

Für diejenigen, die dieses Mal nur durch die geschlossene Tür lauschen konnten, gibt es jedoch noch eine Chance, den Vortrag in voller Länge anzuhören. Im Herbst soll er im Rahmen der astronomischen Woche wiederholt werden – die Gelegenheit sollte dann niemand versäumen.

Auch der zweite Schwerpunkt des Programms beschäftigte sich mit fliegenden Objekten, nämlich mit „Steine, die vom Himmel fielen". Die Sonderausstellung über Meteoriten hatte die Sternwarte in Zusammenarbeit mit dem MPI Heidelberg zusammengestellt, Vorträge zu diesem Thema vermittelten den notwendigen Hintergrund.

In diesem Zusammenhang konnten auch mittelalterliche Darstellungen von Kometenerscheinungen und Meteoritenfällen bewundert werden, die sich natürlich von den heutigen exakten Aufnahmen beträchtlich unterscheiden. Schließlich bestand auch bei den diesjährigen Tagen der offenen Tür die Gelegenheit zu Diskussionen und ausgedehnten Gesprächen; es wurde gefachsimpelt, Ideen konnten ausgetauscht und eigene Theorien aufgestellt werden.

Insgesamt gesehen war das Interesse der Bevölkerung in diesem Jahr wohl so groß wie noch nie und so lautete dann auch das Fazit des ersten Vorsitzenden Kurt Seib: „Die vier Tage der offenen Tür waren ein voller Erfolg und wir sind überzufrieden!" Die Schriesheimer Sternwarte bietet übrigens auch außerhalb der offenen Tage über das ganze Jahr hinweg Vorträge sowie Sternführungen. **teu**

PER TELESKOP ein Blick auf die Sonnenflecken.

EIN ASTRO-CRASH-KURS gab den Besuchern ein Grundwissen.

Die Sterne vom Himmel geholt

Volkssternwarte Schriesheim öffnet Tür und Tor

Schriesheim. (-ut-) Wer Ostern in die Sterne blicken möchte, sollte Schriesheims Tor zum Weltall, die Christian-Mayer-Volkssternwarte am Ladenburger Fußweg besuchen: Für vier Tage, von Karfreitag bis Ostermontag, öffnet sie wißbegierigen Laien unter dem Motto „Sterne, die vom Himmel fielen" Tür und Tor. Zu sehen ist eine interessante Meteoritenausstellung, die in enger Zusammenarbeit mit dem Heidelberger Max-Planck-Institut für Kernphysik aufgebaut wurde. Und wie sich die Menschen im Mittelalter Kometenerscheinungen vorstellten und interpretierten, zeigen eine Reihe von Darstellungen recht anschaulich.

Daß aber der Mensch bis heute seine Schwierigkeiten mit den plötzlich am Himmel auftauchenden Objekten hat, demonstriert Werner Walter an Hand von Farbdias, der seit 1975 untersuchten und geklärten Phänomene der angeblichen Ufos. Sein Ufo-Vortrag beginnt Ostersonntag, 15 Uhr.

Führungen durch die Anlagen finden stündlich an allen vier Tagen statt. Wenn der Himmel frei von Wolken ist, gibt es zusätzlich am Karfreitag, Samstag und Ostersonntag ab 21 Uhr Führungen. Tagsüber werden Sonnenbeobachtungen angeboten. Wer mehr wissen möchte, kann etwas über den Sinn und Zweck der Sternwarte und der Instrumente, über den Stand der Bauarbeiten zur dringend notwendigen Erweiterung der Sternwarte und über verschiedene Projekte und Vorhaben erfahren. Die Sternwarte ist an allen drei Tagen von 10 bis 19 Uhr und am Samstag, 30. 3. von 13 bis 19 Uhr geöffnet.

Das Rahmenprogramm aufgelistet: Karfreitag, 29. März, 11 Uhr: „Einführung in die Sonnenbeobachtung" mit anschließender Sonnenbeobachtung bei geeignetem Wetter; ebenfalls am Freitag um 15 Uhr: „ACRAKU, Unser Astro Crash Kurs, in 45 Minuten quer durchs Universum", um 17 Uhr der Film: „Das Planetensystem"; Samstag, 30. März, 15 Uhr, Vortrag: „Top 100 – Die schönsten Himmelsobjekte"; 17 Uhr Film: „Sterne und Sternensysteme"; Ostersonntag, 11 Uhr: „Einführung in die Sonnenbeobachtung" mit anschließender Sonnenbeobachtung, 15 Uhr Vortrag: „Ufos, und ihre natürlichen Ursachen", 17 Uhr Film: „Sonnenprotuberanzen"; Ostermontag, 11 Uhr, Vortrag: „Einführung in die Sonnenbeobachtung" mit anschließender Sonnenbeobachtung, 15 Uhr Vortrag: „Magellan bei Venus", 17 Uhr Film: „Apollo 14 und 15".

Anfahrt: In Schriesheim von der B 3 (Nähe OEG-Bahnhof) Richtung Ladenburg abbiegen. Kurz nach Ortsausgang aber von der Autobahnbrücke geht es rechts in einen asphaltierten Feldweg (Schild).

MORGEN

Nr. 74 / Do./Fr., 28./29. März 1991

Leserbriefe...

29.3.1991, Daniel Fischer, Königswinter, meldet sich zu Worte:
"Der Aufforderung nach persönlicher Entfaltung im CR 182 auf S.2 nachkommend, möchte ich sogleich den Artikel von Rudolf Henke auf S. 3 widerlegen: Es ist unmöglich, mit einem Feldstecher die Bänderstruktur auf dem Jupiter auszumachen! Dazu braucht man ein Fernrohr von gut 50facher Vergrößerung, das -ganz besonders wichtig- sehr stabil aufgestellt sein muß. Wie ich heute abend in einem Selbstversuch nachweisen konnte, kann man mit einem freihändig gehaltenen Fernglas noch nicht einmal sicher die Nicht-Punktförmigkeit des Planeten erkennen (die Muskulatur zittert zu stark); sie ist erst deutlich, wenn man sich gut aufstützen kann, aber selbst dann ist der Planet nur ein winziges grell-weißes Scheibchen, bei dem -besonders bei billiger Optik- vor allem Überstrahlungen auffallen. Wenn der Zeuge 1980 als wirklich den Jupiter sah, dann kamen die gezeichneten Details durch optische Defekte zustande - vergleiche die mißratene Wega-Beobachtung, dargestellt im CR 148 (Juni 1988, Seite 3ff)."
Herr Fischer ist gleichsam Herausgeber des wöchentlichen Astro-Bulletins **SKYWEEK**. Adresse: Im Kottsiefen 10, D-5330 Königswinter 41.
Die Astro-Leute haben es jetzt aber ganz Dicke. Als nächstes schrieb unser Kollege Edgar Wunder, derzeit Heidelberg, eine traurige Mitteilung: "Anfang Februar ist der Nürnberger CR-Abonnent und Mitglied der Nürnberger Astro-Arbeitsgemeinschaft, Egon Rapp, unerwartet an einem Schlaganfall verstorben. Er war gerade 1 Jahr in Rente und seitdem mächtig aktiv." Inzwischen hat uns Rapp´s Schwester gleichsam über den tragischen Tod unseres Lesers informiert, wir kondolieren!
Edgar Wunder weiter betreffs der Sache Andreas Schneider bzw Wolf 424:
"In der Diskussion um die Schneiderschen Behauptungen zum Sternsystem Wolf 424 möchte ich einen kleinen Fehler korrigieren, der leider auf mich zurückgeht. Daraufhin befragt (nachzulesen im GEP-Band 3, "Beiträge zur UFO-Forschung"), schrieb ich damals, daß beide Komponenten des Doppelsternsystems nur jeweils 0.00013 Sonnenmassen besitzen. Richtig ist jedoch, daß jeder Stern nur 0.00013 Sonnenleuchtkräfte besitzt. Vermutlich unterlief mir damals ein Schreibfehler. Die tatsächliche Masse eines der beiden Sterne relativ zur Sonne ist 0.06 und somit nicht etwa 1/5 der Jupitermasse (wie CENAP aus dem o.g.Zahlenwert richtig folgerte), sondern wesentlich größer als dieser Planet. Aufgrund dieses Vergleichs mit Jupiter wurde ich auch stutzig und prüfte die Entstehungsgeschichte dieses Fehlers nach.Leider hat die GEP, an die ich mich schon vor einiger Zeit wendete, die Korrekturmeldung nicht im JUFOF abgedruckt. Abgesehen von den sog.Braunen

Zwergen , deren Existenz aber immer noch umstritten ist, sind die beiden Komponenten von Wolf 424 mit ihren je 0.06 Sonnenmassen unter den drei masseärmsten Sternen im Universum (!), die wir kennen. Nur die kleinere Komponente des Doppelsterns Ross 614 ist noch eine Winzigkeit leichter. An den Aussagen über die (Un)Möglichkeit von Leben im System Wolf 424 ändert sich damit natürlich nichts. Und die Behauptung von Andreas Schneider, Wolf 424 (den sich dieser offenbar als einen einzigen Stern vorstellt) wäre 3 mal so groß wie die Sonne, ist nach wie vor reine Phantasie. Auf das Volumen umgerechnet, würden de facto allein etwa 33000 Wolf 424-Sterne in unsere Sonne passen. Ich bin mir nicht sicher, ob man es noch eine Oberflächlichkeit und Ignoranz nennen kann, wenn man mit solchen <Weisheiten> als Kronzeuge der Ufonen hausieren geht, anstatt sich erst einmal über die tatsächlichen astronomischen Verhältnisse zu erkundigen. Es ist entweder eine unglaubliche Ignoranz oder Schwindel oder beides."

Keinen Leserbrief schickte uns´Baron`von Buttlar-Brandenfels, Schrozberg-Bartenstein, sondern ließ über seinen Rechtsanwalt diverse Meinungsäußerungen im CR reklamieren unter der Rubrik: "Rufschädigung, Beleidigung, üble Nachrede". Hierzu wurde uns eine "Strafbewährte Unterlassungserklärung" im Gegenstandwert von DM 20.000 zugeschickt, die wieder in einer "Vertragsstrafe" in Höhe von DM 10.000 mündet. Rechtsanwalt Mihsler: "Es würde Ihnen zuviel der Ehre antun, auf die schriftstellerische Qualität dieses Artikels einzugehen... Auch wenn der betreffende Artikel ganz offenkundig mit Schaum vor dem Mund geschrieben worden ist, sollte Ihnen klar sein, daß derartige Unterstellungen, Beleidigungen und verleumderische Nachreden durch meinen Mandanten nicht hinzunehmen sind."
So möchten wir uns an dieser Stelle bei Herrn von Buttlar entschuldigen, wenn die Außerungen im kleinen CENAP REPORT ihm Unrecht angetan haben sollten! Dennoch werden wir uns künftig auch das Recht herausnehmen, die Aktivitäten des Herrn kritisch zu begleiten, keine Frage. Im weiteren sei an dieser Stelle verkündet, daß unsere Erhebungen bei der Landesbibliothek Karlsruhe einige neue Details ergaben: Gemäß Band 9, von 1975, des sogenannten **Genealogischen Handbuchs des Adels**, wurde Johannes **Busacker** im Alter von 29 Jahren durch Frau Hildegard Schönflug, geb.Freiin Treusch-Brandenfels, beim Amtsgericht Frankfurt am 28.3.1969 adoptiert.

Sorry, Mr.Todd!
Wir verwendeten in einem der letzten CRs den Beitrag aus HEIM UND WELT "Tony Dodd - Ein Mann weiß mehr! 17 Eisleichen aus dem All". Wie in der aktuellen QUEST-International-Nummer nachzulesen war, ist damit Tony Todd einer Desinformations-Kampagne zum Opfer gefallen! Der HEIM UND WELT hatte er kein Interview gegeben und auch der dort verbreitete Inhalt war barer Unsinn. HEIM UND WELT bezog sich auf eine Quelle in Österreich, die hier falsches Material über Mr.Todd in Umlauf brachte."Ich habe niemals ein solches Interview gegeben. Die Geschichte ist erfunden und ich war niemals in Amerika gewesen. Interviews mit österr.Journalisten habe ich keine durchgeführt", läßt er verkünden.
Zu bezweifeln ist, daß dieser Artikel eine staatlich gelenkte Operation zur Diskreditierung eines UFO-Forscher war. Viel eher schien hier ein UFOloge die schnelle Mark oder den schnellen Schilling im Kernpunkt seiner Interessen gesehen haben. Hier sieht man wieder schnell die Gefahr, wenn ein UFO-Forscher sich bereits zuvor mit recht spekulativen Themen abgegeben hat, daß dieser dann recht schnell im Brennpunkt stehen kann und man dadurch bereit ist, auch total irre Meldungen über ihn anzunehmen.

Sowjetisches Alien-Foto im letzten (April-) CR...
Brandheiße Neuigkeit: Den ET, den wir in der April-Ausgabe des CRs abgelichtet hatten, gibt es wirklich: Er nennt sich Axolotl oder auch Ambystoma mexicanum und lebt seit geraumer Zeit am Xochimilcosee in der Nähe von Mexiko. Zoologisch Interessierte werden es erkannt haben: Es handelt sich nicht um einen ET, sondern um einen "Echten Querzahnmolch". Somit gibt es auch keinen General Sherkov, sondern nur einen Herrn "Scherzkov", nämlich den CR-Autor Rudolf Henke, der unsere Leser mit der frei erfundenen Geschichte in den April geschickt hatte. Aber echt sieht er doch aus, unser Axolotl -oder? Das Bild des "Generals" zeigt übrigens einen vor allem in letzter Zeit unrühmlich populär gewordenen irakischen Oberbösewicht (wer hat´s erkannt - PS: Wir fanden leider kein anderes "Generals"-Foto). Übrigens: Fast wie erwartet, stieß die Story bei mehreren CR-Lesern auf enorme Resonanz:
* Da ist einmal ein Münchner Kleinverleger und Nju Ätschler, der allein aufgrund von Gerüchten, die Werner Walter verbreitete, die Geschichte derart interessant fand, daß er beschloß, umgehend in der Sowjetunion Nachforschungen anzustellen... Als die Story dann im CR erschien, war er schon skeptischer: Er habe seine sowjetischen Freunde befragt und man habe ihm gesagt, daß es bei der Luftwaffe keinen General Sherkov gäbe. Doch am meisten nahm er am Bild des Axolotls Anstoß, denn diese Art von ET paßte ihm offensichtlich nicht in die von Kontaktlern verbreiteten Humanoiden-Schemata: Die kleinen Augen und die niedere Stirn würden auf ein unintelligentes Wesen hindeuten. Nanu?!: "galaktorassistische" Vorstellungen bei einem Kollegen, der sich als "Vierteljude" bezeichnet, gelegentlich Briefe mit einem Davidstern signiert und uns CENAPlern selbst schon Rassismus ganz anderer Art vorwarf? Warum sollte ein ET denn immer tellerförmige Glaubschaugen haben? Kurzum, für den vorgeblichen Etnologen,der ebenso vorgeblich schon jahrelang an seiner Doktorarbeit schreibt und sich vor 3 Millionen Jahren dem Ashtar-Kommando anschloß (Unkraut vergeht nicht...), stellte unser Molch eine **Staublaus** dar. Nun, Biologie scheint nicht die Stärke dieses reinkarnierten ETs zu sein, der seine "Thesen" bisher vergeblich "an irgendwelche intergalaktische Türen angeschlagen" hat.
* Sogar ein **GEP-Funktionär** machte sich die Mühe, extra wegen der Sherkov-Geschichte bei uns anzurufen. Die Geschichte selbst mochte er uns wohl noch abnehmen, doch auch ihn störte irgendetwas an der merkwürdigen Kreatur. Unser GEP-Kollege erwies sich als biologisch beschlagener als der oben zitierte "ET" und bestimmte den Gnom als Grottenolm. Damit traf der Amateurbiologe fast ins Schwarze...
* Doch es kam noch wesentlich dicker: Ein PSI-Nachrichtendienstler wollte uns die Story ohne Wenn und Aber unverzüglich abnehmen - und wenn wir ihn nicht über den Jux aufgeklärt hätten, würde der Bericht in der Zwischenzeit wohl in der gesamten grenzwissenschaftlichen Literatur die Runde gemacht haben...
Aufschlußreich auch, daß keiner der drei UFO-Leute offenbar einen vernünftigen Fallkatalog besitzt, sonst hätte man festgestellt, daß am selben Tag nur eine halbe Stunde vorher über Moskau ein UFO gemeldet worden war, das dann in Richtung unseres Schauplatzes verschwand...
Hut ab, dennoch. Der Ost-Berliner Sichtungsermittler für unidentifizierte Himmelsphänomene und CENAP-Mituntersucher **Hans-Jörg Vogel** schrieb uns: "Ich kenne nun nur dieses von Euch veröffentliche Foto, bin aber der Meinung, diesen <ET> als Axolotl (Albino) zu identifizieren. Er ist ein mexikanischer Vertreter der Querzahnmolche. Auch die Kiemenbüschel, links und rechts am Kopf, sind meiner Meinung nach deutlich zu erkennen. Da ich selbst einige Jahre spanische Rippenmolche besaß, würde ich sagen, daß ich mich da ein wenig auskenne. Die Haltung des <ETs> deutet meiner Meinung nach auch auf einen Axolotl hin, der sich in einem Aquarium bewegt."
Mal sehen, welches Ausmaß diese Story erfahren wird...

Satelliten-Foto-Objekte erklärt?
Im CR 178 (S.35) stellten wir zwei Satellitenaufnahmen vor. Die eine davon soll irgendwann im Jahre 1975 (warum fehlt eigentlich das genaue Datum?) in der Nähe des Johnson Island gemacht worden sein. Zu sehen ist ein weißer, gekrümmter kondensstreifenartiger breiter Strich, der aus einzelnen hellen Flecken zu bestehen scheint. Angeblich hätten DMSP-Wissenschaftler laut California UFO, aus dem wir den Bericht entnahmen, keine Erklärung für das Gebilde.
Glücklicherweise ist anhand der geografischen Positionen und der eingezei=

Privatflieger von Ufo verfolgt – es war die Polizei

Freitag, 15. März 1991 AZ

Pilot erhielt sieben Monate Flugverbot

Von Susanne Hogl

München/Starnberg – Ohne sich um die vorgeschriebene Flughöhe zu kümmern, düste der Münchner Privatflieger Wolfgang Karl H. mit seinem Sportflugzeug von Perlach aus durch die Lüfte. Kurz hinter Pullach bemerkte der Pilot eines Polizeihubschraubers das kleine Motorflugzeug – es flog viel zu tief über bewohntem Gebiet. Kurz entschlossen nahmen die Ordnungshüter die Verfolgung auf. Die Luftjagd vom Oktober 1990 endete gestern vor dem Verwaltungsgericht und bescherte dem Tiefflieger ein siebenmonatiges Flugverbot.

„Uns ist ein Flugobjekt aufgefallen, das viel zu tief war. Um das Kennzeichen erkennen zu können, habe ich die Verfolgung aufgenommen", schilderte Hubschrauber-Pilot Günther L. vor Gericht. Doch damit ging die Verfolgungsjagd erst richtig los: Privatflieger Wolfgang Karl H. kurvte mit seiner Sportmaschine der schönen Aussicht wegen über dem Starnberger See weit unter der vorgeschriebenen Flughöhe.

Polizeifotos beweisen, daß er zum Beispiel Starnberg in nur 70 bis 100 Meter Höhe überquerte. Dort müßte er nach Vorschrift auf einer Höhe von mindestens 600 Metern fliegen. „Da es der Flieger vor uns anscheinend ganz schön eilig hatte, ist es uns erst über den Osterseen gelungen, sein Kennzeichen zu lesen. Danach sind wir zurückgeflogen", erzählt der Polizei-Pilot.

Wolfgang Karl H. zog weiter unbeirrt seine Kreise bis zum Bodensee. Am nächsten Tag erstattete er Anzeige: Wegen Verfolgung durch ein unbekanntes Flugobjekt. Vorsitzender Richter Ernst Lange, der den Flug-Rowdy für sieben Monate aus dem Verkehr zog: „Ich habe mich sehr amüsiert."

Rauswurf der Woche

Nach 13 Amtsjahren wurde Sheriff Robert Dean (53) aus Pima (USA) fristlos entlassen. Grund: Dean verfaßte in den letzten drei Jahren nur noch Protokolle über fliegende Untertassen, von denen er pro Woche mindestens drei gesehen haben will.

BILD am SONNTAG, 7. April 1991

Ufo gesichtet

Peking – Ein chinesisches Passagierflugzeug ist über Shanghai einem Ufo begegnet, melden chinesische Zeitungen. Das ovale Ufo sei größer gewesen als das Flugzeug.

BILD ★ 21. März 1991

---

chneten Längen- und Breitengrade der Maßstab des Fotos ermittelbar, was R.Henke von CENAP-Heidelberg dazu veranlaßte, die Länge und Breite des Streifens mit dem Lineal auszumeßen. Ergebnis: **Das "UFO" bzw sein "Schweif" ist ca.30 km (!) breit und über 600 km lang...!** Merkwürdig also, daß ein solch gewaltiges UFO niemand meldete, weder Piloten noch Bodenzeugen. Dennoch dürften es Tausende gesehen haben (incl.Piloten), sich jedoch nichts dabei gedacht haben, denn jeder kennt natürlich solche gewaltigen Formationen aus einzelnen weißen Flecken, denn die nennt man im allgmeinen **Wolken!** Wer die Bilder vor sich hat, wird in der Nähe der "UFO"-Streifen unzweifelhaft großflächige Wolkenansammlungen ausmachen - und daß es halt auch Wolkenstreifen gibt, kann jeder jeden Tag auf den diversen Satelliten(!)-Wetterkarten-Filmen verfolgen! Wir von CENAP fragen uns angesichts dieser ach so naheliegenden Erklärung, ob wir es hier nicht vielleicht auch mit einem Jux zu tun haben (?).

Klaus Webner erfuhr ZENSUR!

Wie uns der Wiesbadener Filmemacher Klaus Webner am 9.April mitteilte, hat sein Film aus der KW Produktion **WESEN AUS DEM WELTRAUM**, eine der umfangreichsten und fundiertesten UFO-Dokomentationen im Hinblick auf UFO-Fotos und UFO-Filmstreifen, keine Chance ins Fernsehen zu kommen. Er schrieb: "Meine qualvollen Bemühungen, einen sachlichen und kritischen U.F.O.-Dokumentarfilm ins Fernsehen zu bringen, sind nun endgültig gescheidert." Die weiteren Feststellungen unseres Kollegen:

1. Ein ARD-Redakteur sagte schweren Herzens ab. Er hatte sich zwei Jahre um die Ausstrahlung des UFO-Films bemüht, den er nach wie vor für publikumswirksam hält. Die ARD gibt aber kein Geld und stellt auch keinen Sendeplatz für einen entlarvenden U.F.O.-Film zur Verfügung.
2. Das ZDF verweigert die Stellungsnahme! Obwohl mir eine schriftliche Einladung des ZDF´s zu einer Redaktionssitzung vorliegt, ist man weder telefonisch noch schriftlich bereit, über den weiteren Verbleib etwas verlauten zu lassen!
3. Das Privatfernsehen ist nicht bereit, einen U.F.O.-Dokumentarfilm ohne Ausschnitte aus Science Fiction-Spielfilmen ins Programm zu nehmen. Für die Art meines Filmes sei kein Programmplatz vorhanden.
4. Die Videoindustrie gibt offen zu, daß man mit einem kritischen U.F.O.-Dokumentarfilm kein Geschäft machen könne.
5. Wissenschaftliche Institute sehen sich außer Stande einen kritischen U.F.O.-Film in ihr Verleihprogramm zu nehmen, da dafür keine Zuschauerzielgruppe vorhanden sei.

Webner: Durch die Einmaligkeit dieses Werkes kann bei der Pro=

grammgestaltung nicht mehr von Selektion gesprochen werden. Hier geht es ganz bewußt um ZENSUR !
(In verschiedenen Formen haben auch wir vom CENAP mit unserer.Einstellung dem UFO-Thema gegenüber diese Art der "Verweigerung" erfahren müßen. Wie die geringen Auflagen z.B.von CR und JUFOF, GEP-Lüdenscheid, zeigen, ist die Bereitschaft des Publikums nicht all zu groß, sich mit weniger phantastischen Elementen des UFO-Gesamtkomplexes zu beschäftigen. Es ist ähnlich, als wenn man einen Science Fiction-Film anbietet und dann im Kino einen Film über Hochrechnungen aus einem wissenschaftlichen Labor sieht.)

Magazin für UFO-Forschung ist da...

Ein neues und privates UFO-Fachjournal ist da, mit fast schon kommerziellem Outfit. Herausgegeben wird dies nicht von der inzwischen entschlafenen EFODON, sondern sechs Mal im Jahr von R*W*E (Torsten Reckmann, Steinhöring, Siegfried Wendling, Unterschleißheim, und Thomas Eickhoff, Hemmingen).Die Schrift ist in Din-a-4 gehalten und umfaßt bisher 36 Seiten. Der Einzelpreis beträgt **10 DM**, das Jahresabo **50 DM** (Deutschland, 60 DM fürs Ausland). Das "Magazin für UFO-Forschung" wird sicherlich eine Bereicherung im Gebiet der UFO-Diskussion und Information sein, wenn auch für unseren Geschmack zu stark MUFON-CES-orientiert - was natürlich bei der Nennung des Redakteurs Reckmann nicht unverständlich bleibt. Jubel über Jubel wird so betont: "Eine vorbildliche Forschungsarbeit... Leiter der MUFON-CES ist der deutsche DIPLOM-PHYSIKER und ASTROPHYSIKER **Illo Brand von Ludwiger...** der im Februar 1990 an der Universität Bern mit dem <Dr.Hedri-Preis> für die STRENG WISSENSCHAFTLICHE BEHANDLUNG DER UFO-THEMATIK UND DIE HERAUSGABE DER MUFON-CES FORSCHUNGSBÄNDE ausgezeichnet wurde."
Themen der ersten Nummer (Jan.-Feb.1991): UFO-Fieber in Europa (5.November 1990-Re Entry); Unerklärliche Erdlöcher in der Schweiz (siehe Original in PSI-JOURNAL Nr.6/90); Stand der UFO-Forschung in der ehemaligen DDR und dem heutigen Ostdeutschland (von Thomas Mehner, der den Beitrag nun fast überall wiederholt hat); ein MUFON-CES-Selbstverständnis-Beihefter; UFO-Welle in Belgien von 1989/90 (mit einigen Neuigkeiten rund um das verfilzte Geschehen, wobei wir natürlich auch eines auf den Hut bekommen, die weltanschaulich motivierten Skeptiker "können alle Begebenheiten durch ULs aufklären", was so natürlich **nicht** stimmt!). Dennoch: Herzlich willkommen im Ring, meine Herren (Spaß!).
Natürlich wird es immer wieder Teile der UFO-Bewegung geben, die nicht auf dem kritischen UFO-Kurs wie CENAP oder mittlerweile auch GEP (Scherz, liebe GEP-Freunde, man muß ja inzwischen als CENAP REPORT-Herausgeber alles so markieren, wie es gemeint ist, da so mancher Zeitgenosse völlig humorlos geworden ist und gleich Rechtsanwälte bemüht!) liegen, aber dadurch wird dem demokratischen Leitbild von uns entsprochen und wir sehen darin keine Konkurrenz im Wortsinne. Grundsätzlich gar empfehlen wir das Studium der ganzen ufologischen Literatur und ihrer Bandbreite, sobald tatsächliche Nachrichten und wichtige Erkenntnisse aus Forschungsanstrengungen (!, nicht aber aus Materialsammlungen journalistischer UFOlogen) sichtbar werden sollten - dazu zählt auch sicherlich **Magazin für UFO-Forschung.** Wir hoffen aber gleichsam, daß mit Inkrafttreten des Wirkens dieser neuen Gruppierung auch wechselseitige Unterstützungen und Hilfen erwachen - keine Inselbildungen und sektenhafte Abschottungen dem Meinungsgegner gegenüber. Schließlich wird es keinem von uns um kommerzielle Erfolge gehen, sondern schlußendlich **nur** um die Auseinandersetzung zum UFO-Phänomen, wo natürlich diverse Standpunkte eingenommen werden. Nach dieser "Moralpredigt" im allgemeinen Sinne nun die Bezugsadresse dieses neuen Journals: Siegfried Wendling, Mistralstraße 6, W-8044 Unterschleißheim. Fordern Sie Musterexemplare an.

Ein neuer UFO-Klassiker in Buchform ist da!!!

Im Verlag Zweitausendeins, Postfach 610637, W-6000 Frankfurt/M.60, wird seit einigen Wochen ein absoluter Knaller für alle (wirklich alle!) UFO-Forscher und -Interessierte angeboten: Die deutsche Übersetzung zum Buch

ABOVE TOP SECRET. THE WORLDWIDE UFO-COVER-UP von Mr.Timothy Good, England. Als **Jenseits von Top Secret - Das geheime Ufo-Wissen der Regierungen. Eine Dokumentation von Timothy Good bei Zweitausendeins** ist es nun mit fast 700 Seiten für den Spottpreis von knapp unter 40 DM (lassen Sie sich dieses Buch gegen Rechnung oder per Nachnahme schicken) erhältlich.
Für deutsche Verhältnisse ist es schlichtweg **der Knüller** der 90ziger Jahre und gibt auch Skeptikern so manche harte Nuß zu knacken! Tja, man wünscht sich fast, daß dieses Buch bei einem Großverlag erschienen wäre...- und dieses Zugeständnis aus CENAP-Kreisen will schon etwas bedeuten. Der Autor verzichtete auf spektakuläre Buntfotos, dafür sind seine angebotenen Materialien (mit einem großen Dokumententeil, der zusätzlich übersetzt wurde!) selbstredend. Selbst eingefleischte UFO-Untersucher mit einigem Erfahrungsschatz werden hier Neuigkeiten erfahren, wie es z.B.Werner Walter zugestehen mußte! **Jenseits von Top Secret** ist eine ernsthafte Herausforderung für UFO-Enthusiasten und -Kritiker geworden, kein (!) Vergleich mit der hier angebotenen Pop-Schund-Literatur ist möglich. Gleichsam ist zu betonen, daß hierdurch die UFO-Diskussion versachlicht wird, leider wohl nur im kleinen Rahmen (wer kennt schon Zweitausendeins,leider!).
Zehn von Buttlar´s gegen einen Timothy Good, nicht aufzuwiegen. Aber es ist auch anzumerken, daß so mancher harte UFO-"Fact" (u.a.auch Mr.Good´s eigene UFO-Observationen) in diesem Buch der Prüfung nicht standhält und natürliche Lösungen anzuraten sind! Darüber mehr in einer ausführlicheren Betrachtung dieses Buches irgendwann in einem künftigen CR... Dennoch: Es bleibt einiges zum Überprüfen verhärteter Standpunkte übrig! Auf beiden Seiten der UFOlogie!!! Jenseits von Top Secret ist Donald Keyhoe gewidmet, wieder einmal: Hut ab! Wobei Mr.Good den unschätzbaren Vorteil hat, daß inzwischen zig Jahre ins Land zogen und weltweite Kommunikationskanäle verfügbar sind und demnach weitaus weniger Gerüchte im Vordergrund stehen, als eher greifbares Material. Auch fehlt die unterschwellige Aggressivität eines Keyhoe, der laufend die USAF angriff, obwohl sie andererseits der beste Materiallieferant für ihn war. Mr.Good gibt sich hier moderater und läßt das vorgelegte Material für sich sprechen (wenn natürlich sein geschicktes Arrangement subtil wirkt).
Jenseits von Top Secret: Bestellen.

Neue Medienwelt und UFOs

Wie uns Daniel Fischer vermittelte, jagen nun auch die UFOs quer durch die Computernetze der Welt. Allerlei abenteuerliche Storys geistern in jener elektronischen Kunstwelt herum, wo es von **Alfs** geradezu wimmelt. Wir verfolgen die Szene weiterhin...
Information ist Alles. Informationen reisen immer schneller durch die Kanäle der Nachrichtengebung, auch die Informationsflut droht einem bald zu erschlagen. Was eben noch "In" war, ist bald darauf "Mega-Out". Ähnliches glauben wir auch in Sachen UFO-Recherchen zu erfahren, die Ereignisse der letzten Zeit gerade auch zu Fällen, wo vermeintliche UFO-Wahrnehmungen in oder über Deutschland gemacht wurden (erinneren wir uns an den 5.11.90!), zeigen uns deutlich auf, daß wir schneller und konzentrierter an der Quelle der Daten heranmüßen. Daher einen Aufruf an unsere verehrten Leser im ganzen Land: Sobald Sie irgendwoher eine Nachricht zu einem UFO-Geschehen erfahren, reagieren Sie sofort darauf und unterrichten uns telefonisch davon **<0621 - 701370>** und schicken uns den Bericht nach. Sollte in Ihrer Region eine UFO-Meldung bekannt werden, so fragen Sie am besten gleich an Ort bei Zeitungen, Behörden und Zeugen über das Ereignis nach! Unterrichten Sie uns über Ihre laufenden Ermittlungen bzw geben Sie uns die Chance diese selbst durchzuführen, indem Sie uns bereits entsprechende Telefonnummern von Ansprechpartnern aus Medien und Umfeld des Geschehens sofort übermitteln.
Und nun was für Info-Freaks unter unseren Lesern. Wir denken, daß so mancher sich in Informations- und Datenströme einklinken kann! Wir suchen so

Ihre technische Hilfe und Unterstützung via **BTX** in der modernen Telekommunikation die alle Grenzen sprengt. Sie werden wohl vollständig ausgerüstet mit Computer, Laptop, Modem, Printer und Satellitenschüßel sein,aber hier und da mag ein Leser Zugriff und Zugang haben. Es gibt verschiedene Datensammelbänke und elektronische Briefkästen, auf die man zurückgreifen kann. Datenübermittlung via **Fax** winkt. Mit BTX lassen sich gar interkontinentale Verbindungen ziehen und Quellen ansprechen. Informationen jagen heute mit Lichtgeschwindigkeit über den Erdball, auch Infos über UFOs... Nutzen wir diese Möglichkeit aus!
Wer kann also regelmäßig die Datenbanken überprüfen, daraus Informationen entnehmen und dem CENAP bereitstellen? Melden Sie sich baldigst bei uns. Versuchen Sie es selbst, auf diesem neuen Sektor. Hier ein paar Informationen, die bereits vorliegen: aktuelle Meldungen der deutschen presse-agentur (DPA) findet man in der Btx-Datenbank des Stuttgarter Anbieters Gernot*Gutacker#(*35008#), dieser zählt zu den Kommunikations-Pionieren in der Btx-Szene. Man bedenke, daß professionelle Nachrichtendienste nicht nur für Journalisten zugänglich sind, sondern auch privaten Rechercheuren. Am einfachsten und billigsten sind dabei die Btx-angebotenen Informationen. Ab Seite *307 113# bietet die Südwest-Datenbak aktuelle Dienste der Associated Press (AP), der DPA und von Reuters an, wie sie auch von Zeitungs- und Rundfunkredaktionen empfangen werden! Die Agenturen verlangen 0,40 DM pro Minute, windige Ermittler können sich üben und so rasch Zugriff erlangen. Kostenfrei sind aktuelle News bei Springers Online-Bildzeitung (*400 40#) und auf *avnet#, dem Btx-Pendant der elektronischen Berliner Wandzeitung Avnet. Daneben kann es sich lohnen, auf Btx nach Lokalzeitungsprogrammen zu forschen. Mit Modem und Kommunikationssoftware ausgerüstete Personal Computer eröffnen ein noch weiteres Nachrichtenangebot: Gewerbliche Mailbox-Betreiber wie die Berliner "Com.Box" oder Gutacker in Stuttgart halten Nachrichtendienste wie die der Ex-DDR ADN, Agence France Press (AFP), United Press International (UPI) bis hin zur "Washington Post" bereit, wobei man jedoch einen Nutzungsvertrag abschließen muß.
Besonderes hat auch das US-Mailbox-System CompuServe zu bieten! Dort liegen AP, UPI und Reuters auf - mit einem wichtigen und für uns entscheidenden **Extra**: CompuServe-Mitglieder können einen Folder definieren, in dem das System automatisch (!) alle 24 Stunden Meldungen sammelt, die zu einem Stichwort gesendet werden, zum Beispiel **UFO**. Das Ergebnis des elektronischen Ausschnittdienstes wird dann dem Privatrechner des Teilnehmerns zugespielt.
Wer hat Lust und Möglichkeit als elektronisches Auge für CENAP zu wirken? Bitte in Mannheim melden! Um es jedoch vorweg zu nehmen: Sie können hier zwar zwei hochinteressante Hobbys miteinander verbinden, aber auf Kostenbeteiligung durch unsere Seite können Sie leider nicht rechnen, da wir es uns selbst derzeit nicht leisten können und auf Ihre Kooperation und Hilfe angewiesen sind...

UFOs in oder über der UdSSR

von Werner Walter, CENAP-Mannheim

Die UFO-Meldungen aus dem Reich des rußischen Bären überraschen uns immer wieder und oftmals genug stellen diese Berichte die ganze ufologische Welt auf den Kopf. Irgendwie liegt immer der Geruch von einer besonderen Bizarrheit in der Luft, wenn man es mit sowjetischen Fällen zu tun bekommt. Liegt es am zerbröckelnden Eisernen Vorhang, den besonderen kulturellen Unterschieden oder hinken die Sowjets nur der weltweiten Entwicklung des UFO-Phänomens hinterher (wobei sich besondere Abarten projizieren)? Ich denke, man darf das sowjetische UFO-Problem nicht losgelöst betrachten und eher ganzheitlich in der rußischen Welt der Metaphysik einbringen... Zunächst will ich eine Fernsehsendung des BR3 vom 25.3.91, "Rußlands Wunderheiler - Vom Sozialismus zum Okkultismus", näher betrachten und aus ihr einige wertvolle Informationen entnehmen, welche mir unerläßlich zu sein scheinen, um ein besseres Verständnis für die Vorgänge in der UdSSR zu ge=



Oben: Der Titel des allerersten offiziellen sowjetischen UFO-Buches, herausgegeben von der Woronesch UFO-Gruppe....

----

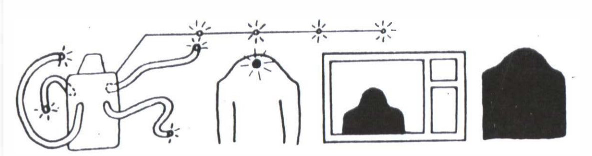
winnen.
Die Wissenschaft hat in der Sowjetunion einen anderen Stellenwert und wenn sich ein Wissenschaftler mit solchen Themen wie Parapsychologie oder UFOs befaßt,dann ist es in der Bevölkerung ein Hinweis dafür, daß man dies ernst nehmen kann. Man ist neugierig und will es nun selbst erfahren, wobei natürlich die Zeit des Umbruchs diesen Dingen förderlich ist.
Historie: Selbst der KGB und das Militär hatten PSI-Projekte zur "Informationsübertragung" laufen, in vielen privaten Zirkeln beschäftigte man sich damit. Gelegentlich wurden UFO-Projekte bekanntgemacht, auch wenn sie bald wieder aus dem Rampenlicht verschwanden. Es ist ein Auf und Ab,die Gerüchte brodelten und irgendwie bekam jeder etwas davon ab. Heutzutage gibt es parapsychologische Forschungsgruppen und UFO-Einheiten an Universitäten und man stellt ihnen Hochtechnologie zur Verfügung. Die Telepathie ist für viele sowjetische Wissenschaftler selbstverständlich geworden und selbst Ärzte setzen parapsychologische Methoden zur Behandlung ihrer Patienten ein, gelegentlich werden in Anbetracht des auf breiter Basis vorherrschenden Apparatemangels gar sogenannte **Wunderheiler** eingesetzt, wobei das Zauberwort BIOENERGIE immer klärend (?) im Spiel ist. Hohlformeln für die Gesundheit? In der Bevölkerung sind viele Geschichten und Legenden über übersinnliche Kräfte verbreitet. "Was früher in Privatzirkeln erforscht wurde, ist heute ganz offiziell Forschungsprojekt der Akademie der Wissenschaften!" Tatsächlich ist der technische Aufwand für diese Spezialprojekte erstaunlich zu nennen, so als würde man versucht sein diesen "Vorsprung" gegenüber der westlichen Welt zu demonstrieren. Aber auch anzumerken ist, daß viele technische Errungenschaften gezeigt werden, die man als unergründliche schwarze Kästen bezeichnen muß, deren Innenleben verschlossen bleibt, was uns an Jahrmarktsgaukelei erinnert.
Die Beschäftigung mit okkulten Themen und ihre parapsychologische Ableger, verpackt im wissenschaftlichen Mantel, sind **amtlich zugelaßener Zauber, das ist die Politik**. Und wie sieht es mit der Religion aus? "In der Glaubenswelt des Ostens ist die Heilserwartung fest verankert. In der Volksreligion verschwimmen manchmal die Grenzen zum Aberglauben, wie beim Gesundbeten oder der Ikonenverehrung. Wunderwirkung durch übersinnliche Kräfte irritieren niemand in der wiedererstarkenden Ost-Kirche." Da hat der sagenhafte Rasputin als Wunderheiler seinen Stellenwert, nach wie vor und in der modernen Ausprägung ist es die Dschuna-Wirkung: Während unter Lenin und seinen Nachfolgern die Religion als Opium für das Volk angesehen wurde, wurden Wunderheiler und Ihresgleichen als Betrüger verfolgt - abgesehen von protegierten Ausnahmen wie die Dschuna ("Dämonin"), zu deren Patienten auch Breschnew gezählt haben soll. So werden Wunderheiler (die sich auch als "Diplom-Psychologen" verstehen!) zu Hoffnungsträgern, welche durch "zielgerichtete Beeinflußung und biologische Selbstregulierung" auf ihre Patienten in Massenhypnosen in großen Sportarenen wirken. Diese Verdrängung des driesten Alltags, gewürzt mit publikumswirksamen Auftritten (da kann so manche amerikanische Showgröße noch etwas lernen!), sorgt für TV-Einschaltquoten, die weit über denen der allseits beliebten Fußballspiele liegen! Allein schon das gemeinsame Erlebnis im Station wirkt für viele angstlösend und streßbefreiend, man kann sich entspannen und wohlfühlen - so einfach ist das mit dem "parapsychologischen Wunder".
Im sowjetischen Zeitalter des Umbruchs nehmen psychosomatische Krankheiten zu, eine neue Erfahrung für die rußische Medizin und man wird in ihrer Zahl damit nicht recht fertig. Der Okkultismus und die Parapsychologie sind im sowjetischen Empfinden nichts Übernatürliches, sondern man versteht darunter Dinge, die die Wissenschaft weiter untersuchen muß und dies wird als Selbsthilfe für das Volk verstanden. In diesem Gewässer schwimmen nun die UFOs mit, was für den Westler zunächst nicht ganz verständlich gewesen ist. Wie Sie sich erinnern werden berichteten wir bereits über eine Materialausstellung von sowjetischen UFO-Forschern Ende 1990 in Ost-Berlin, wo ebenso wunderwirksame Ölgemälde von vermeintlichen Außerirdischen zu sehen waren...hier ist der Anknüpfungspunkt zum bisher Geschriebenen. Erwartungshaltungen werden in ETs und UFOs eingebracht, ganz deutlich zu sehen. Aber dies gibt es auch bei den Kontaktler-Kulte hier im Westen...
Ein Münchner Kleinverleger versorgte uns dieser Tage mit einem Videoband der "Georgian Research Group of Anomalic Phenomena", eine sowjetische Videoeigenproduktion (!) namens THIS MIRACALOUS UNIVERSE, die wohl Mitte des Jahres 1990 gedreht wurde und teilweise in englischer Sprache kommentiert wird. Man sieht hier Ereignisse der wundersamen Natur in Georgien, einer sowjetischen Nation mit starken Unabhängigkeitsbestrebungen.
Man sieht hier kirchliche Heiligenbilder auf denen, der Interpretation nach, flammenwerfende Untertassenobjekte erscheinen, gepaart mit einer Schnittfolge hin zu sowjetischen UFO-Bildern (Lichtflecken, schwarze Klumpen auf dem Bild) und einem Film auf dem bei Tage ein ballonartiges Objekt vom Boden aus aufgenommen wurde. Bei einem Film mit nächtlicher Stadtbetrachtung taucht in der letzten 1/4 Sekunde ein plötzlicher Lichteinfall seitlich hervortretend auf - UFOs? Dann finden wir uns in einem Wald wieder, hier eine Art Lichtung, die wie ein Ort begrenzter Feuerwirkung ausschaut - "ein Platz wo eine Fliegende Untertasse einwirkte", geschwärzter Boden, Asche, Kerben in Bäumchen; unruhiges Kamerageackel und schließlich Bigfoot-artige Spuren barfüßiger vierzehiger Wesen im Sand! Nun wird ein wissenschaftliches Instrument eingesetzt, welches zur **Bioortung** Verwendung findet: Eine Kleiderbügeldraht-Wünschelrute. Schnitt, Übergang: ein saftiggrüner Wald, dann Bilder zersplitterter Bäume - ohne Erklärung. Scheinbar auf UFO-Einwirkung getrimmt.
Übergang. In einer Wohnung hängt von der Decke verbranntes Material herab, am Boden verschmorrende Reste - deutliche Spuren von Feuer und Brand. Es handelt sich angeblich um ein Phänomen der Spontanentzündung an Einrichtungsgegenständen - und auch hier mischt sich ein Wünschelrute-schwingender UFOloge ein. Hieraufhin kommt man zum Phänomen der sich aus dem Nichts heraus materialisierenden bunten Steine. Auf einem Stein wird das kindisch wirkende Gesicht eines **ET** deutlich gemacht - wirkt jedoch wie ein kunderbunt angemalter Kartoffelstein. Sonach darf die Empfehlung für Kontaktauf=



Die Mitglieder der Woronesch UFO-Gruppe...

Kein Ausschnitt aus einem Kindermalbuch, sondern vermeintliche Darstellungen aktuell observierter UFOs in und rund um Woronesch...

nahmen angesprochen werden: Schreibe mit Lippenstift Deine Fragen auf ein Stück Papier und drücke dann das Papier an Deine Brust: Dann wird das Geschriebene sich auflösen und die Antworten werden auf dem Papier erscheinen... - so bekamen die Sowjets bereits "viele Informationen" durch die ETs übermittelt. Die Schrift der Aliens selbst ist krakelmäßig und wie Wurmwindungen längsgezogen sichtbar - wieder kann man sich dieser Wirkung nicht entziehen: Die angeblichen Botschaften wirken irgendwie unfertig, kindlich. Erstaunlich dann so auch, daß fast identische Schriften als "Informationen" in der Küche eines Sowjetmenschen erscheinen, über dem einfachen Spülstein an der Wand und in diesem Fall kreist wieder die Wünschelrute des UFOlogen...
Hiernach folgen Darstellungen über sogenannte Schlafzimmer-Begegnungen,also solchen Fällen wo ETs in den Schlafzimmern von Menschen erschienen sein sollen. Auch hier wird im Nachhinein der UFOloge aktiv und läßt die Wünschelrute schwingen! Besonders videoattraktiv wirkt die folgende Schau: ein kleines Mädchen erlebt die unsichtbare "Anwesenheit" eines Fremden vor der Kamera, wobei natürlich wieder die Wünschelrute zum Einsatz gelangt und ausschlägt. Schließlich wird berichtet, daß der Unsichtbare aus dem Zimmerfenster davonflog. Das Mädchen zeichnet den ET auf: ein Gnom kommt dabei heraus. Eine Schule im Besitz der Aliens! Kinder einer Schulklasse berichten im Klassenzimmer von kleinen, gnomenhaften ETs, die wie Kobolde in ihrer Schule herumgeistern...dies schildern die Kinder mit der ihnen eigenen Begeisterung.
In einer Klasse von Jugendlichen erscheinen ET-Schriftzeichen auf der Schiefertafel, die sich selbstständig wieder auflösen. Das Phänomen ist auf dem vorliegenden Video nicht so recht nachvollziehbar...
Nächster Fall: Wieder erscheinen die bekannten verkrakelten Schriftzeichen an den Mauern einer Wohnung und wieder berichten Kinder lebhaft über dieses Phänomen, wobei ein Mädchen schildert, wie die ETs gewöhnlich erscheinen, parallel gibt es auch Materialisierungsphänomene von allerlei Unrat. Im nächsten Schnitt sehen wir einen Mann, der oftmals Kontakte mit ETs in eher "traumhafter Natur" hatte - zurück blieben dabei merkwürdige Narben ("Einschüße" genannt) auf dem Rücken, dies in einer ringförmigen Anordnung. Die ETs vermitteltem dem Herrn nun **Heilerkräfte** (!) und eine Veränderung in seinem Leben fand statt. Am Ort



So sollen sie aussehen: Die ETs in der Sowjetunion...

-----

der Begegnungen (in einem Wald!) wird wieder die Bioortung eingesetzt und "nachgewiesen, daß hier eine Fliegende Untertassen landete" (die Wünschelrute dreht sich wie irre!). Nun wird eine weibliche Entführte vorgestellt,welche ebenso seltsame Narben am Arm aufzeigt. Nun wird es medizinisch-chirurgisch: diverse männliche "Operationsopfer" stellen sich mit ihren Narben der ET-Eingriffe vor. Ärzte, Chirurgen und Wissenschaftler sind dabei zu sehen, wie die "Opfer" ihre Narben vorstellen und das Fachpersonal ist um die Natur der Narben verwirrt und gänzlich überrascht.
Ein Junge berichtet von der Landung einer Fliegenden Untertassen und dem Erscheinen eines "Roboters". Hiernach ist eine ganze Familie zu sehen,die von den ETs eingeladen wurden, einen fremden Planeten zu besuchen und es ist wieder einmal an der Zeit befremdliche Schriftzeichen an den Wänden zu zeigen und wieder wird die Wünschelrute eingesetzt, um den Ort der Ereignisse "auszumeßen". Und wieder Zwischenschnitt in eine Schule, wo kleine Kinder berichten, daß sie von ETs heimgesucht wurden. Man fordert die Bengels auf, ihre ETs niederzuzeichnen - die diversesten Gestalten aus der Alptraumkinderwelt kommen dabei zustande...
Kommen wir bei unserer Betrachtung zurück auf das QUEST-International UFO-Journal, welches bereits mehrfach in diesem CR zitiert wurde. BERICHTE AUS DER UdSSR ist ein Beitrag von Vladimir Musinsky. Hier wird angemerkt, daß die Informationsflut aus der Sowjetunion beachtenswert angestiegen sei. Mehr substantielle und detailierte Berichte werden nun ausgeführt, dies mit Unterstützung der sowjetischen Behörden, welche bereit sind nun Themen von nationaler und internationale Bedeutung nach Außen durchdringen zu lassen - wie man in England vermerkt. Wie oben schon angedeutet, sind UFOs und ETs Kinderkram in der UdSSR. So wird auch nachfolgende Darstellung kaum Anlaß zur Verwunderung geben. In der Kleinstadt Alexandrov (nicht weit von Moskau, wie übrigens oftmals bei UFO-Fällen es dargestellt wird) gab es eine Invasion von Sichtungen, die in einer Untertassen-Reise endete.
Am 21.März 1990, gegen 21:45 h, wurde ein befremdliches Objekt kreisend über Alexandrov gesehen. Es handelte sich um ein dunkelgraues Gebilde, viel größer am Himmel erscheinend als der Mond. Blaue Lichter blinkten rund um es auf. Dreimal zog es um die Stadt in 45 Minuten. Ein Zeuge gab hiernach zu, einen merkwürdigen Traum erfahren zu haben: "Ich träume von einer Frau in diesem Objekt - sie hatte weißes Haar und silberne Kleidung". Bauer V.Katlov sah bereits am 15.3.1990 ein mausgraues Gebilde von der Größe zweier Häuser mit einem Saturn-artigen Ring an seiner Oberseite. Victor sah am unteren Teil vier beleuchtete Lucken und jeweils hinter einem dieser Fenster einen Menschen sitzen, einer davon lehnte sich gegen das Fenster und schaute raus. Am 22.3.90 berichtete die Lehrerin L.V.Kupriyanova der örtlichen Zeitung, daß ihr Mann am Tag zuvor Bilder eines UFOs aufgenommen habe und am gleichen Tag ihre 9jährige Schülerin Timosha völlig verschreckt in die Schule gekommen sei und verbranntes Haar und Gesichtsverletzungen aufwies. Sie hatte zwei UFO bei der Landung beobachtet und rannte auf eines dieser Objekte zu. Dabei traten zwei kopflose roboterartige Kreaturen daraus hervor und eine weißhaarige Frau in silbernen Overall! Die Zeugin rannte zu dem einen UFO, sah die geöffnete Tür und stieg ein. Darin befanden sich diverse Schalter und TV-Schirme, kleine Türen an den Seiten, Kontrollen überall (mit Knöpfen verschiedener Farben). Nach dem Berühren eines Knopfes sah die kindliche Zeugin ein Bild von außerhalb, wie die Roboter Bodenproben nahmen! Bald darauf kehrte die Crew zurück und lud die Zeugin für einen Mitflug ein!!! Timosha machte den 5minütigen Flug mit, dies bei "dreifacher Raumgeschwindigkeit"...
In diesem Fall fand der Wünschelrutengänger A.Dobrosotskih eine sogenannte Todeszone am Landeort. Der Wünschelrutengänger stellte auch fest, daß

Reports from the USSR

BILD ★ 7. Oktober 1975

Russische Professoren: Menschen stammen vom Planeten Phaeton

o. a **Moskau, 7. 10.**

Sowjetische Wissenschaftler haben eine neue Theorie über die Entstehung der Menschheit: Bewohner des Planeten Phaeton landeten auf unserer Erde!

Professor Alexander Kazonzew von der Universität Moskau und Professor Felix Ziegel vom Institut für Raumfahrt erklärten amerikanischen Reportern

● Durch Atomexplosionen, vielleicht sogar durch einen Atomkrieg wurde der Planet Phaeton zerstört. Einige Bewohner, die in Raumschiffen fernab von ihrem Planeten waren, überlebten die Weltroumkatastrophe.

● Die Überlebenden landeten auf unserer Erde. Das erklärt auch die alte Legende, wonoch Gotter in feurigen Wogen auf die Erde niederkamen.

● Der Planet Phaeton hatte eine Lufthülle, wie die Erde. Es gab Meere und Berge.

● Der Gürtel kleiner Sterne, der heute wie ein Ring um die Sonne liegt, besteht aus Überresten des auseinandergebrochenen Phaeton-Planeten.

Worauf bauen die sowjetischen Wissenschaftler ihre Theorie auf? Sie haben winzige Teilchen gesammelt, die aus dem Weltraum auf die Erde geregnet sind. „Das sind Bauteilchen des Planeten Phaeton", behaupten die Professoren.

Tass: vielleicht eine ausserirdische Zivilisation im Spiel

Mysteriöse Signale aus dem Weltraum

Moskau, 17. Okt. (AP/DPA) Sowjetische Wissenschafter haben nach einer Meldung der amtlichen Nachrichtenagentur Tass mysteriöse Funkzeichen aus dem Weltraum empfangen, die – so wird spekuliert – unter Umständen von ausserirdischen Zivilisationen ausgestrahlt worden sein könnten.

In der Tass-Meldung vom Dienstag hiess es, die Signale seien zuerst in der Stadt *Gorki* an der Wolga vernommen worden, später aber auch in anderen sowjetischen Städten. Die Funksignale seien noch nie zuvor registriert worden. Sie trafen pulsartig auf der Erde ein, wobei die einzelnen Stösse jeweils mehrere Minuten dauerten. Das Ganze wiederholte sich mehrmals am Tag.

Prof. *Samuil Kaplan* von der Universität Gorki erklärte zu den Erscheinungen, es sei noch *verfrüht* zu sagen, ob die Signale natürlichen oder künstlichen Ursprungs gewesen seien. Möglicherweise stammten sie aus den oberen Bereichen der Erdatmosphäre. Keinesfall aber handle es sich um Funkwellen von künstlichen Satelliten, die von der Erde aus gestartet worden seien. Die Nachrichtenagentur Tass fügte dazu bei, dass die Signale «vielleicht von einer technisch hochentwikkelten extraterrestrischen Zivilisation gesendet werden».

Wie die Agentur weiter ausführte, stehen in der Sowjetunion die Beobachtungen von Signalen aus dem All unter der Leitung des sowjetischen Astrophysikers *Wsewolod Troitzki*. Mehr als 30 Wissenschafter beschäftigten sich gegenwärtig speziell mit diesen Phänomenen.

Tagesanzeiger, Zürich, 18.10.1973

Ein buntes Potpourri von diversen Meldungen soll aufzeigen, wie das "Wechselbad" in Sachen UFOs und ETs auf den Sowjetmenschen einwirken mußte. Gibt es sie oder gibt es sie nicht...?

Moskau: Es gibt keine Ufos

Absage an Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern

AP

Von unseren Nachrichtendiensten Fi 7.3.68

Moskau, 29. Februar

Die „fliegenden Untertassen" sind in der Sowjetunion offiziell als nicht existent und die Forschung nach Flugkörpern von anderen Sternen als „antiwissenschaftlich" bezeichnet worden.

Ein von der Parteizeitung „Prawda" veröffentlichter Bericht der sowjetischen Akademie der Wissenschaften stellt einen schweren Rückschlag für die noch junge sowjetische Forschung nach Ufos (nichtidentifizierten fliegenden Objekten) dar, wenn nicht sogar ihr Ende.

In dem Bericht werden die bisherigen Beobachtungen von „fliegenden Untertassen" als nicht wissenschaftlich und unüberprüfbar bezeichnet. Die Akademie kommt zu dem Schluß, die etablierte Wissenschaft hätte als erste von der Existenz der Ufos Kenntnis nehmen müssen, wenn diese existierten. Es sei deshalb Zeitverschwendung, nach ihnen zu forschen.

Bis zum vergangenen April waren die Ufos in der UdSSR bereits als Erfindungen der „westlichen Sensationspresse" bezeichnet worden. Dann jedoch begann sich ein junger Wissenschaftler namens Feliks Sigel mit dem Phänomen zu befassen.

Im November noch gab der Luftwaffengeneral Anatoli Staljarow im Fernsehen bekannt, daß er mit der Leitung einer Kommission zur Untersuchung der Ufo-Beobachtungen betraut worden sei.

Das Vorgehen in der sowjetischen Hauptstadt wird von Beobachtern als eine sowjetische Absage an amerikanische Überlegungen gedeutet, zusammen mit sowjetischen Wissenschaftlern noch nicht einwandfrei geklärte Probleme zu diesem Thema zu lösen.

Leningrad: Ein Satellit verglühte am Himmel

dpa. **Leningrad, 14. 2.**

Viele tausend Menschen in Leningrad sahen Mittwoch abend ein Ufo: Funkensprühend zog es langsam über den dunklen Himmel, erhellte die Nacht, ein zischendes Geräusch war zu hören. Das faszinierende Schauspiel dauerte zehn bis zwölf Sekunden. Einige russische Wissenschaftler halten den unbekannten Flugkörper für einen verglühenden Satelliten, andere für einen mittleren bis großen Meteoriten.

BILD, 14.2.1976

---

es anomale Zonen rund darum gab. Der Wünschelruten-Gänger registrierte auch, daß die Zeugin "überladen" war (was auch immer dies bedeuten mag), und so um den 5-10fachen Wert wie "normal". Die Digitaluhr des Wünschelrutengängers hielt plötzlich in ihrer Funktion inne, als dieser in der "Todeszone" sich aufhielt, um erst am nächsten Tag wieder einwandfrei zu arbeiten. Zwei Wochen nach dem abenteuerlichen Ereignis fand man am äußeren Rand einen sogenannten "Hexenkreis" bestehend aus einer ringförmigen Anordnung von nachgewachsenen Pilzen!

Im Mai 1990 beobachteten angeblich einige Kinder die

In Rußland brach das UFO-Fieber aus

Überall im Land werden mysteriöse Flugkörper gesichtet

lth. **Moskau**

In der Sowjetunion geht das UFO-Fieber um. Überall im Land werden unheimliche Flugkörper am Himmel beobachtet. Aber die Regierung hat offiziell Veröffentlichungen zum Thema „fliegende Untertassen" verboten. Trotzdem hat sich jetzt eine Gruppe von Wissenschaftlern zusammengetan und über die mysteriösen Erscheinungen berichtet.

„Plötzlich flimmerte die Luft. Dann stand ein großes birnenförmiges Gebilde am Waldrand. Zwergenhafte Figuren verließen den Flugkörper. Sie gaben unverständliche Laute von sich und stiegen wieder ein. Minuten später erhob sich die ‚Birne' und verschwand geräuschlos und mit großer Geschwindigkeit im Himmel." Diese phantastische Beobachtung machten vor kurzem Spaziergänger südlich von Moskau.

Während offizielle Stellen erklärten, daß die Spaziergänger wahrscheinlich vorher zu tief in die Wodkaflasche geschaut haben, nimmt der sowjetische Professor Siegel solche Meldungen „sehr ernst". Der Dozent des Moskauer Luftfahrtinstituts (MAI) hat über 300 UFO-Beobachtungen aufgezeichnet und ausgewertet.

Andere Beobachter wollen Ufos über einer Stadt in Sibirien gesehen haben. In einem Vorort von Moskau sollen unbekannte Flugobjekte mit Hilfe von Mikrowellen sogar laufende Automtoren abgewürgt haben.

Doch die Regierung betrachtet solche Beobachtungen immer noch als Humbug, denn: Ohne Visum darf niemand in die UdSSR. Auch nicht die „kleinen grünen Männchen"...

Meldung der Münchner Zeitung TZ vom 9.12.1977... CENAP-Archiv

Landung eines UFOs nahe Yerevan. Ein grosser Ball landete und drei kleinere Bälle kamen daraus hervor und verwandelten sich zauberhaft in kopflose Roboter! Zwischen den Zeugen und den ET-Roboters befand sich ein Netzzaun - doch kein Problem für die Außerirdischen! Die Roboter verwandelten sich wieder in Bälle und sprangen über den Zaun, um dann auf der anderen Seite sich wieder in Roboter zurückzuverwandeln. Einer von ihnen griff nach einem Stein - da blitzte es aus den Roboter-"Augen" auf und der Stein wurde in seiner Metallhand zu Staub! Merkwürdig. Frau Suetlana Geotselyon hat als armenische UFO-Forscherin den Fall untersucht und konnte vermelden, daß die Kinder auf ihren Brustkörben nun Schriftzeichen in Armenisch ausbildeten und alle beinhalteten den Satz: "Sie kamen zur Erde, um allen Christen zu helfen."

Das macht wieder einen Sinn her, ganz besonders in Anbetracht der Verwirrungen innerhalb der UdSSR-Völker über den Wert von Religionen: UFOs als neue außerirdische Götter-Bilder???

Mitten aus Moskau wird am 5.Juni 1990 in der Profsoyuznaya-Straße merkwürdiges Geschehen um 00:20 h gemeldet. L.Dowkentene hörte ein rumbelndes Geräusch, als er nach draußen sah beobachtete er ein leuchtendes Objekt, welches in seinem Garten landete. In der Nachbarschaft stellte S.Kuptsov an sich fest, wie "elektromagnetische Wellen" durch ihn gingen, wovon er ganz sicher ist. Er zieht als Begründung für seine Erfahrung herbei, daß er ein Fahrstuhlkenner ist und seine Kollegen wissen, von was er spricht (aber wir, verstehen wir ihn?). Moskauer UFOlogen kümmern sich nun um diesen Bericht. Und sie baten die Augenzeugen ihnen nicht den Landeort zu zeigen! Unter Zuhilfenahme der Wünschelruten-Technik fanden sie jedoch schließlich den Ort des Geschehens. Am Rande der Spur fand man Bäume, deren Blätter inzwischen trocken und gelb geworden waren, merkwürdig (?). Etwa 350 Meter vom Landeort (einem Blumenbeet), fanden Rutengänger eine weitere bisher unbekannte Landestelle (die mehr als 10 Monate alt sei). Die Moskauer UFOlogen wunderten sich darüber, daß bestimmte Teile des Boden aufblitzten und entnahmen Bodenproben zur Untersuchung durch Wissenschafter. Man erwartet hierdurch eine neue wissenschaftliche Entdeckung! Bei einer UFO-Landung in Zelenograd fand man gar Bodenproben mit **kalten Neutronen** (was auch immer dies sein mag!), wobei die Wünschelruten durchdrehten... Man stellt sich so die besorgte Frage, ob die Anwohner strahlenverseucht seien. Gleichsam stellt man sich die Frage, warum der Besitzer des verseuchten Grundstücks selbst zur Zeit der Landung nichts besonderes sah und meldete! Die sowjetischen UFO-Freunde können sich dies nur dadurch erklären, daß das UFO-Phänomen imstande ist in verschiedenen unsichtbaren veränderten Strahlen-Spektren zu erscheinen. Findet man also irgendwelche Anoma=

Auch Sowjets nehmen Ufos jetzt ins Visier

Wissenschaftler entfacht Diskussion über ein bislang totgeschwiegenes Phänomen

Peiner Allgemeine Zeitung,26.1.1979

Von Heinz Lathe

Moskau

Nachdem in jüngster Zeit Ufo-Fotos aus Australien über deutsche Bildschirme gegangen waren, ist auch in der Sowjetunion die Aufmerksamkeit gegenüber diesem Phänomen gestiegen. Vielfach wird die Frage diskutiert, ob die beiden f hrenden Mächte in der Kosmosforschung, die USA und die Sowjetunion, bei der Ergründung der vielen „nicht identifizierten fliegenden Objekte" (Ufo) näher zusammenrücken.

Wie aus einem Vortrag des sowjetischen Wissenschaftlers vom Institut für Ozeanologie, Wladimir Aschari, zum Thema „Intelligenz im Kosmos, Tatsachen und Hypothesen", hervorgeht, werden nach einer gründlichen Auswahl 1500 Beobachtungen der letzten 30 Jahre in der Sowjetunion durchaus ernstgenommen. Moskau legt hier strenge Maßstäbe an, weil Sensationsmache dem Charakter der Medienpolitik dieses Staates fremd ist. Bereits 1976 hatte der Leiter der sowjetischen Ufo-Forschungsgruppe, Siegel, eine Reihe von Beispielen genannt. Die Reaktionen waren unterschiedlich. Offiziell wurden, wie auch in den USA, überwiegend Fragezeichen gesetzt. Von dem geschlossenen Referat kursierten später sensationell angereicherte Kopien auch auf dem Schwarzmarkt von Odessa, denn futuristische Literatur gilt in der Sowjetunion als flotter Lesestoff.

Ufos in Petrowsawodsk

Am 20. September 1977 schließlich hatten Hunderte Bewohner von Petrowsawodsk um 4 Uhr morgens „Ufos" beobachtet. Sie wurden von der Agentur Tass später darüber befragt. Veröffentlichungen konnten in letzter Minute auf Anweisung von oben gestoppt werden, nur die Zeitung „Sozialistische Industrie" kam wegen ihres frühen Redaktionsschlusses doch mit einer Notiz heraus. Moskau will auch heute die Bevölkerung keinesfalls beunruhigen, obschon sich auch die Regierungsebene mit diesem Phänomen beschäftigt hat.

Darüber berichtete Wissenschaftler Aschari. Zu den Beobachtungen von Petrowsawodsk am Onega-See heißt es in seinem Vortragstext: „Es hat sich offenbar um einen Ufo-Truppenflug gehandelt. Denn fast um die gleiche Zeit sind Ufos auf dem Radarschirm des Flughafens von Helsinki erschienen und vom Pulkowo-Observatorium bei Leningrad beobachtet worden." Hunderte Einwohner von Petrowsawodsk seien von einem „niederdrückenden Gefühl" erwacht. Diese Ufo-Beschreibungen decken sich weitgehend mit amerikanischen Beobachtungen: Untertassenform, Lichtregen, wechselnde Farben. Am 18. September 1976 zeigten sich Ufos über Teheran. Sie wurden von zwei Phantom-Militärflugzeugen aus naher Distanz verfolgt. Als Raketenbeschuß befohlen worden war, versagten die Bordsysteme. Die iranische Regierung wandte sich daraufhin an die sowjetische und an die amerikanische Regierung: die Großmächte möchten ihr Forschungspotential zur Aufklärung einsetzen.

Wie es in dem Vortrag weiter heißt, leitete Ministerpräsident Kossygin diese Information aus Teheran an den führenden sowjetischen Raumfahrtforscher Petrow weiter, der wiederum die Siegel-Ufo-Forschungsgruppe verständigte. Von dort wurden nähere Informationen aus Teheran angefordert. In der Ergänzung hieß es, ein Ufo sei in der Nähe Teherans angeblich gelandet, und die Bodendruckste le lasse auf einen Flugkörper von mindestens fünf Tonnen Gewicht schließen. Ohne hier näher in die Details zu gehen, zeigt dieses Beispiel, daß man auch in der Sowjetunion die Ufo-Frage in bestimmten Kreisen heute ernster nimmt als früher.

Die Sowjetunion hat den gesamten bisherigen Erfahrungsschatz der USA und anderer Staaten sorgfältig registriert. Dabei stellte sich heraus, daß Ufo-Berichte aus der Sowjetunion in vielen Fällen fast deckungsgleich mit den amerikanischen sind. Die Materie wird aber in der Sowjetunion weit vorsichtiger angefaßt als in anderen westlichen Staaten.

Forscher Aschari verwies seinen Hörerkreis darauf, daß die USA heute von 15 Millionen Beobachtungen in der ganzen Welt während der letzten 30 Jahre ausgingen, wobei 80 000 ernstgenommen würden. In der Sowjetunion sind seit 1923 zwei Sammelbände zum Ufo-Phänomen für den internen Gebrauch der Akademie der Wissenschaften und der zuständigen Institute herausgekommen. Der erste Band, an dem der Forscher und berühmte Maler Röhrich mitwirkte, reicht mit detaillierten Ufo-Beobachtungen von 1923 bis zur Mitte des zweiten Weltkrieges. Der zweite bis zur Gegenwart, ein dritter Anschlußband so l in Kürze aufgelegt werden. Aschari erklärte zu den Zwölfminutenbeobachtungen des bisher spektakulärsten Vorfa ls von Petrowsawodsk 1977, die sowjetische Luftabwehr habe nicht reagiert, weil die Luftstreitkräfte zwischen Ufo-Erscheinungen und Apparaten irdischer Konstruktion unterscheiden könnten.

Der verstorbene ehemalige Aeroflot-Chef, General Loginow, hatte sich während seiner Amtszeit in den sechziger Jahren alle verfügbaren optischen Modelle von Ufo-Beobachtungen beschafft. Im Aschari-Bericht heißt es weiter, in der Sowjetunion beobachtete Ufos hätten offenbar ein Vakuum rund um den Flugkörper bilden können. Man habe Geschwindigkeiten bis zu 72 000 Kilometer bei scharfen Winkelbewegungen registriert, die auf unbekannte Materialien schließen ließen. Auch von einem Scheinwerferkranz und von einem gedrungenen durchsichtigen Kuppelturmbau an der Oberfläche des Diskus wird gesprochen. Dies deckt sich auch mit amerikanischen Beobachtungen.

Ohne Stellungnahme zum Wahrscheinlichkeitsgrad sollen hier einige Behauptungen über Ufo-Begegnungen in der Sowjetunion wiedergegeben werden. In Borisoglebsk ver or ein Armeeangehöriger bei einer Begegnung mit einem Ufo aus nächster Nähe das Bewußtsein. Den Psychiatern gelang es später nicht, sein Erinnerungsvermögen für die Ausfallzeit zu wecken. Auch über Chanti-Masnsk in Sibirien und bei der alten Stadt Futiwl im Gebiet Sumy an der Grenze zwischen Rußland und der Ukraine gab es Ufo-Beobachtungen. Am 12. September 1977 gab es Ufo-Aufregung unter Tausenden von Badegästen der Kaukasusküste des Schwarzen Meeres, die zu zahlreichen Anfragen bei sowjetischen Zeitungen führten. Die sowjetische Pazifikflotte und Forschungsschiffe beobachteten ebenfalls Ufos oder ähnliche Erscheinungen. An der Kalugaer Chaussee, unweit von Moskau, wollen zwei von einem Sanatoriumaufenthalt zurückkehrende Matrosen vom Auto aus und später nach dem Aussteigen aus nächster Nähe ein Ufo in 20 bis 30 Metern Höhe gesehen haben, das anschließend mit deutlich sichtbaren Scheinwerferketten blitzschnell verschwunden sei. Angeblich haben 600 Dorfbewohner des an der Fernstraße gelegenen Ortes Sosenki diese Ufo-Erscheinungen zwei Tage lang beobachten können.

Im Oktober 1977 soll das sowjetische wissenschaftliche Forschungsschiff „Wladimir Worobjow" im Indischen Ozean in einen Lichtkranz von 150 bis 200 Meter Durchmesser geraten sein, der von einem 20 Meter tiefer liegenden nicht identifizierten Körper bei einer allgemeinen Wassertiefe von 200 Metern ausgegangen sei. Die gesamte Besatzung sei von Depressionen und Furchtkomplexen erfaßt worden. Der Bericht sei anschließend der Sektion für Unterwasserforschung des Instituts für Ozeanologie übergeben worden.

In dem Aschari-Bericht heißt es ferner, man habe analog zu amerikanischen Ergebnissen, Ufos vor allem in der Nähe von Energiezentren gesehen und sie bei Manövern, aber auch in Kriegszeiten häufig beobachtet. Während des Vietnamkrieges habe die Luftabwehr von Hanoi Ufos ergebnislos beschossen, weil zunächst angenommen worden sei, es handle sich um amerikanische Waffen modernster Konstruktion. In der Nato habe man 1977 ähnliche teilweise hysterische Spekulationen über eventuelle sowjetische waffentechnische Neuentwicklungen feststellen können, obgleich es sich um Ufos gehandelt habe. Der Bericht spricht in diesem Zusammenhang von verschiedenen Beobachtungen bei Nato-Manövern.

Intelligenz nur auf der Erde?

Der sowjetische Wissenschaftler Schklowsky gehört zu den Gegnern aller Ufo-Theorien, wie auch die meisten Akademiemitglieder, und glaubt nur an intelligentes Leben auf der Erde. Andere sowjetische Wissenschaftler widersprechen. So ist der weißrussische Akademiker Welkin aus Minsk der Meinung, niemand könnte ausschließen, daß im interplanetarischen System Lebewesen weiter fortgeschritten seien als auf der Erde. So könnte es andere Lebewesen mit anderen Merkmalen für die Lebensfähigkeit und auch völlig andere Materialentwicklungen geben. Bei den Ufoflugkörpern seien Legierungen aus Magnium und Strontium denkbar, und auch die Entwicklung einer Superlichtgeschwindigkeit sei theoretisch möglich. In einer Arbeit über „Thermophysik" von 1974 meinte dieser Wissenschaftler, es könne irgendwo im Universum durchaus Geschwindigkeitsentwicklungen bis zu 2,1 Milliarden Kilometer in der Sekunde geben. Damit ließen sich 30 Lichtjahre in 1,8 Tagen bewältigen. Das klingt natürlich phantastisch. Aber offenbar sind die Diskussionen bei Abschirmung nach außen in der Sowjetunion schon weiter fortgeschritten als angenommen worden war. Wie stark mag der Kontakt mit den USA auf diesem Gebiet heute tatsächlich sein?

Über das mögliche Ziel der unbekannten Beobachter aus dem Universum sagte Aschari, es könnte mehrere Motive geben: Erstens Havariefälle, denn man habe oft von Außenarbeiten ausgestiegener Ufo-Wesen gehört. Zweitens Forschung nach Reserven auf anderen Planeten, nachdem die Evolution in den Ufo-Welten zu Rohstoffknappheiten geführt hätten. Drittens Besorgnis wegen der von der Erde ausgehenden Beeinflussungen des Universums, also Beobachtung und Kontrolle. Auch auf den Weltmeeren seien Ufo-Aktivitäten beobachtet worden.

Der berühmte Tunguskameteorit in Sibirien, der vor Jahrzehnten eine viele Kilometer lange Schneise in die Taiga gerissen hatte, wird nun auch von futuristisch orientierten Forschern häufiger mit einer mög ichen Raumschiffkatastrophe in Verbindung gebracht. Referent Aschari berichtete nicht zuletzt auch über Beobachtungen aus der Zeit der Pharaonen und aus der Zeit Alexanders von Mazedonien sowie aus der Bibel. Sein Fazit: Es sei an der Zeit, die sowjetische Bevölkerung umfassend über das Problem zu informieren, das man nicht mehr einfach vom Tisch wischen könnte.

Wurde das Geheimnis der Ufos gelüftet?

Linienmaschine mit „Feuerkugel" zusammengestoßen

Hanauer Wochenpost, 10.5.79

Sowjetische Experten wollen eine „durchaus plausible und rationale Erklärung" für das Auftreten von Ufos gefunden haben, die in den letzten Jahren auch über dem Gebiet der Sowjetunion immer häufiger von „unverdächtigen Zeugen" gesichtet worden sind und die Phantasie der Sowjetmenschen beschäftigt haben. Wie die als seriös geltende Zeitschrift „Awiacja i Kosmonautika" berichtet, haben die Experten eine Vielzahl von Beobachtungen und Beschreibungen analysiert, unter denen ein Vorfall als „klassisch" gilt, der sich am 11. Oktober 1977 zugetragen hat.

An diesem Tage hätten drei zu einem Gruppenflug aufgestiegene Offiziere der sowjetischen Luftwaffe etwa 250 Kilometer von der Stadt Rjasan entfernt in 9 000 Metern Höhe sechs Minuten lang ein intensiv leuchtendes ellipsenförmiges Flugobjekt gesichtet, das ihren Kurs gekreuzt und sich mit hoher Geschwindigkeit erst entfernt habe, nachdem die Piloten auf etwa 70 Kilomter an das Ufo herangekommen waren. In dieser Zeit sei der Funkkontakt zwischen den drei Maschinen und zur Erde vollständig ausgefallen.

Die Beobachtungen der drei Offiziere, die nahezu gleichlautende Beschreibungen gegeben hätten, seien „über jeden Zweifel erhaben". Begegnungen mit Ufos wären aber nicht immer so harmlos ausgegangen. So wäre es dem Kapitän einer „TU-134"-Linienmaschine, Barbalat, trotz aller Bemühungen nicht gelungen, einer auf Kollisionskurs fliegenden „Feuerkugel" auszuweichen. Die nach dem Zusammenprall in Brand geratene Maschine habe jedoch noch auf einen nahegelegenen Flugplatz zu Boden gebracht werden können. Die Passagiere seien mit dem Schrecken davongekommen.

Wie die Zeitschrift weiter berichtete, hängt das Auftreten der Ufos nach Überzeugung der sowjetischen Wissenschaftler aufs engste mit der zunehmenden Verschmutzung der Erdatmosphäre zusammen und ist damit eine Folge des mangelhaften Umweltschutzes. Das Problem bestehe in der Konzentration von elektrisch aktiven Partikeln von Ozon, Stickstoffoxiden, organischen Verbindungen und sogenannter freier Atome in der die Erde umgebenden Lufthülle.

Die bei chemischen Reaktionen dieser Moleküle freigesetzte Energie verwandele sich in Strahlungsenergie. Dieser Vorgang werde in Form angeblicher Ufos sichtbar, wenn es zu Reaktionen von Partikeln mit hohen chemisch-lumniszierenden Eigenschaften komme. Die entwickelte Leuchtintensität könne dann das normale Sonnenlicht um das Zehn- bis Zwanzigfache übertreffen. Unter bestimmten Voraussetzungen würde es zu Kettenreaktionen kommen. Die miteinander reagierenden Partikel würden dann intensiv leuchtende Wölkchen bilden, die man bisher für Ufos gehalten habe.

Verursachte UFO Tunguska-Explosion?

Salzburger Volksztg., 24.10.1978

MOSKAU. – Es gibt eine neue Hypothese über die mögliche Ursache der geheimnisvollen Explosion, die sich am 30. Juni 1908 mit unvorstellbarer Gewalt in Zentralsibirien ereignete und der Wissenschaft bis heute Rätsel aufgibt.

Danach glaubt der angesehene sowjetische Astronom Felix Zigel vom flugtechnischen Institut in Moskau daran, daß die sogenannte Tunguska-Katastrophe von einem unbekannten Flugobjekt (UFO) außerirdischer Herkunft verursacht wurde. Bei der Explosion war ein Waldgebiet auf einer Fläche von rund 3500 Quadratkilometern verwüstet worden.

Zigel gründet in einem TASS-Interview seine Hypothese auf Berichte, nach denen das in Sibirien eingeschlagene Objekt zuvor eine „gewaltige Schleife" zunächst nördlich, dann westlich flog. Eine solche Flugbahn könne mit natürlichen Ereignissen nicht erklärt werden.

lien, irgendwo, dann wurden diese durch unsichtbare UFOs erzeugt! (Wir finden es prob=lemhaft, weil okkultistisch, diesem Weg zu folgen!)
So stellen sowjetische UFO-Forscher auch fest, daß trotz fehlender visueller Meldungen durch Zeugen, UFOs dennoch im Film erschienen sind - wir ha=ben bereits mit dem georgiani=schen Videomaterial so ein er=staunliches Beispiel vorgestellt! Nach natürlichen Erklärungen ist erst gar nicht gesucht worden,wa=rum auch? Die Sowjets gehen noch weiter und beglücken die ufolo=gische Welt mit faszinierenden Feststellungen: "Diese veränderte Strahlungs-Spektren können erklä=ren, warum die UFOs kommen und ge=hen können, wie sie wollen."
Bekannt wird zudem noch, daß der berühmte sowjetische UFOloge V. G.Azhazha etwa 30 bis 40 Millio=nen Rubbel bekam, um nun eine UFO-Zeitschrift mit etwa 30.000 Auf=lage herauszugeben. Na, Mahlzeit! "Wenn die seriöse Forschung be=ginnt, wird unser Korrespondent eine Reihe interessanter Informa=tionen vermitteln können", führt QUEST-International aus. Ja,wenn die seriöse Forschung beginnen würde...!

Um den UFOs in der UdSSR auf die Spur zu gelangen ist es bedeut=sam, eine Historie der UFO-Frage dort zu begutachten. Zwischen ET-Besuchern, hin zu Kugelblitzen und schlußendlich UFOs-gibts-nicht (ideologisch) ist der Sowjetbürger hin- und hergerißen - ausgeliefert merkwürdigen Signalen aus dem interstellaren Kosmos und spektakulären Tunguska-Explo=sions-Theorien. Ja, was ist denn nun? Hier zeigt sich einmal mehr die Orientierungslosigkeit der rußischen Gesellschaft betreffs diesem Phänomen. Je nach ideolo=gischer Situation stand man dem UFO-Problem mal so und mal so gegenüber. Der Sowjetbürger und -Wissenschaftler muß sich verloren vorgekommen sein. Was sollte er nun glauben? Aufgrund der vorherrschenden Desorientierung scheint sich die UFO-Frage im anerkannten Bereich der Science Fiction-Literatur angesiedelt zu haben und in dieser "Halbwelt" derzeit aufzublühen, wobei natürlich Kinder und Jugendliche die besten Rezeptoren darstel=len dürften. Und hier schließt sich der bunte Reigen: Ausgerechnet jene Gruppe meldet die phantastischsten UFO-Phänomene aus dem Reich des Großen rußischen Bären!!! Das SF-Inhalte oftmals genug kreativer Auslöser für behauptete "reale Ereignisse" sind, haben wir bereits verschiedene Male dargelegt. Warum also nicht auch hier...?
Der Bericht auf der nächsten Seite entsammt dem "Wiener Samstag",16.12.78.

5. Folge: Amerikaner und Russen täuschen die Welt mit Ausreden

Wäre Ende der vierziger und zu Beginn der fünfziger Jahre ein Meinungs- und Erfahrungsaustausch zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion möglich gewesen, dann hätten sich beide Länder die Furcht vor einer möglichen Geheimwaffe des anderen erspart. Damals allerdings war eine Aussprache zwischen Ost und West undenkbar, jeder versuchte, dem UFO-Phänomen allein auf die Spur zu kommen.

Die Folgen dieser Zweigeleisigkeit hatten Deutsche und Alliierte bereits vorexerziert: Genau wie sie während des Zweiten Weltkriegs in den unbekannten Flugobjekten Konstruktionen der Feinde vermutet hatten, reagierte man nun in den USA und in der UdSSR.

Zur gleichen Zeit, in der gehäufte Meldungen von Air-Force- und Zivilpiloten, von Polizisten und Militärbeobachtern begannen, die amerikanische Landesverteidigung aufzuregen, wurde man auch in der Sowjetunion nervös. Hier wie dort wurden die Geheimdienste aktiviert und mit der Aufklärung dieser offenkundigen „Bedrohung" beauftragt.

Die Sowjets freilich schafften es ebenso wenig wie das „Projekt Sign", Licht in das Dunkel um die leuchtenden Scheiben zu bringen. Unabhängig voneinander flüchtete man sich daraufhin in die gleiche Taktik: Die Augenzeugenberichte, die weder ins östliche noch ins westliche Weltbild paßten, wurden offiziell angezweifelt, in Mißkredit gebracht und als „psychologisches Phänomen" abgetan. In der Stille jedoch ging die Forschung um so unermüdlicher weiter.

Diese Strategie des Ignorierens allerdings stieß bald auf beträchtliche Schwierigkeiten, denn die meisten UFO-Beobachter waren keine Schwindler und Scharlatane, sondern hochqualifizierte Fachkräfte, deren körperliche und geistige Gesundheit ebenso wenig in Zweifel gezogen werden konnte wie ihre einschlägige Erfahrung.

Valentin Akkuratov zum Beispiel, der über Grönland einen linsenförmigen, perlfarbenen Flugkörper „mit wellig pulsierender Kante" ausmachte und sofort zur Verfolgung des vermeintlichen neuen US-Flugzeugtyps startete, war Chefnavigator der Soviet Polar Aviation und am Steuer seiner TU-4 Maschine schon über dem Baltikum, über Murmansk, Charkow und Gorki mit ähnlichen Erscheinungen konfrontiert worden. Weder er noch seine Besatzung jedoch konnten an dem mit rasender Geschwindigkeit fliegenden Gerät Flügel, Fenster oder Antennen entdecken oder Aufschluß über dessen Antriebskraft geben.

Eine ähnliche Beobachtung machte auch eine Ärztin in der Nähe der Stadt Irkutsk. Ihr gelang es angeblich sogar, vom Fenster ihres Labors aus ein scheibenförmiges Flugobjekt gerade in dem Augenblick zu photographieren, als es auf vier Beinen landete.

Die Russen versuchten das Geheimnis der UFOs jedoch nicht nur per Beobachtung und Photoapparat zu lösen. Auf den Hügeln von Rybinsk, 150 Kilometer nördlich von Moskau, wo Raketenabwehrbatterien zum Schutz der Hauptstadt stationiert waren, gab ein in Panik geratener Batteriechef sofort Schießbefehl, als UFOs den Stützpunkt überflogen. Die erste und zweite Rakete explodierte knapp vor ihrem Ziel, einer gigantischen, leuchtenden Scheibe. Eine dritte Salve konnte gar nicht mehr abgefeuert werden, denn kleinere Scheiben hatten das elektrische System durch starke elektromagnetische Felder bereits außer Betrieb gesetzt.

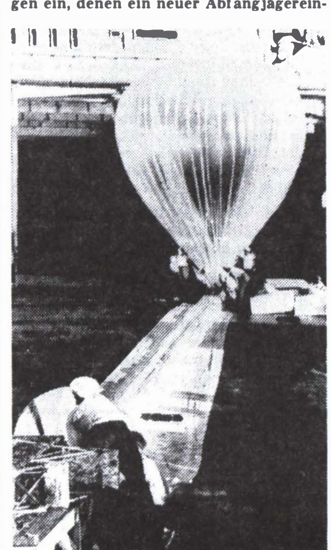
Nicht erfolgreicher verlief eine sowjetische UFO-Attacke, deren Augenzeugen im Sommer 1952 tausende Bewohner von Woronesch wurden. Bei hellem Tageslicht tauchte damals ein zigarrenförmiges Raumschiff über der Stadt auf, verharrte eine Weile und verschwand schließlich, wie es schien, spurlos vom Himmel. Kampfflugzeuge, die sofort zur Verfolgung gestartet waren, mußten unverrichteter Dinge beidrehen. Das „fliegende Objekt" hatte sich in Luft aufgelöst!

Sekunden nach der Landung des Rudels war es jedoch wieder da. Aus seinem Heck schoß ein gewaltiger orangefarbener Strahl, dann stieg die „Zigarre" fast senkrecht in den Himmel.

Ungefähr zum selben Zeitpunkt geriet auch die Luftüberwachung der amerikanischen Hauptstadt in hellste Aufregung, denn in der Nacht vom 19. zum 20. Juli 1952 tummelte sich auf den Radarschirmen des Kontrollzentrums des National Airport Washington höchst ungeniert eine ganze Gruppe UFOs. Besatzungen von Linienmaschinen berichteten von mysteriösen Lichtern, die den Luftraum durchquerten. Die vier Fluglotsen Harry Barnes, Ed Nugent, Jim Ritchey und James Copeland beobachteten, wie sich eines der sonderbaren Objekte an ein eben gestartetes Verkehrsflugzeug anhängte. Natürlich informierten sie den Kapitän der Linienmaschine, doch ehe er sich dem UFO nähern konnte, war es blitzschnell von der Bildfläche verschwunden.

Den Abfangjägern, die um 3 Uhr in Richtung der Flugobjekte dirigiert wurden, ging es nicht anders als ihren russischen Kollegen: Gerade so, als ob sie den Funkverkehr zwischen Tower und Jagdmaschinen belauscht hätten, schienen die „Untertassen" vom Himmel weggefegt, kaum daß sich ihnen ein Düsenjäger näherte.

Wenig später trafen von anderen Luftstützpunkten der USA identische Meldungen ein, denen ein neuer Abfangjägereinsatz folgte. Diesmal allerdings spielten die UFOs mit ihren Verfolgern nicht Verstecken, sondern Katz und Maus: Sie ließen die Flugzeuge bis knapp auf Sichtweite an sich herankommen, schossen jedoch jedesmal pfeilgeschwind davon, wenn sich eine Maschine daran machte, sie genauer in Augenschein zu nehmen.



FÜR EIN UFO wurde dieser amerikanische Forschungsballon irrtümlich gehalten. Die Folge: Air-Force-Piloten schossen ihn ab . . .

Diese nächtlichen Manöver und das Kreisen dreier Flugobjekte im Off-limits-Korridor über dem Weißen Haus und über dem Capitol, hatten internationale Schlagzeilen und ein heilloses Wirrwarr in den USA zur Folge. Die Anfragen im Pentagon – darunter auch eine vom damaligen Präsidenten Truman – türmten sich, befriedigende Antworten jedoch blieben aus. Um Gerüchte zum Schweigen zu bringen und die aufgeschreckten Gemüter zu beruhigen, entschloß sich die Air Force schließlich am 29. Juni 1952 zur längsten Pressekonferenz der Luftwaffe seit Kriegsende.

Der Sand, der den Zeitungsleuten dabei in die Augen gestreut wurde, war beachtlich. Ohne auf die Fragen der Reporter einzugehen, blieb man bei der Erklärung, die Radarsichtungen seien Temperaturinversionen (Temperaturumkehr in der Atmosphäre) gewesen, vom Boden aufgefangene Lichter, die von einer kalten Luftschicht zwischen zwei warmen reflektiert worden seien.

Der Hauptsprecher der Pressekonferenz, der Direktor des Abwehrdienstes der Luftwaffe, Major General John A. Samford, versuchte diese Theorie überdies durch die Behauptung zu erhärten, daß noch kein Astronom ein UFO zu Gesicht bekommen hätte – eine Mitteilung, die nicht im geringsten der Wahrheit entsprach, denn schon im August 1949 hatte der amerikanische Astronom und Entdecker des Planeten Pluto, Professor Clyde Tombaugh, über seinem Haus in Las Cruces, New Mexico, ein zigarrenförmiges Objekt beobachtet und den zuständigen Stellen auch darüber berichtet.

Nicht viel besser vertuschen ließ sich in Rußland die ungewöhnliche Explosion einer Panzerfabrik, die fast eine internationale Krise heraufbeschworen hätte, da die Sowjets versuchten, sie als Sabotageakt amerikanischer Agenten zu deklarieren.

Verschiedene Zeugen berichteten jedoch übereinstimmend von zigarren- und scheibenförmigen Flugobjekten, die vor dem Zwischenfall über dem Werksgelände gesichtet worden waren. Einige wollten überdies genau beobachtet haben, wie im anbrechenden Tageslicht ein Feuerball auf die Fabrik heruntergeschossen sei, dem eine laute, von „Miriaden intensiv leuchtender kleiner Kugeln" begleitete Explosion gefolgt war.

Als sich der Staub verzogen hatte, fand man an der Stelle, an der vordem die Abteilung für die Herstellung automatischer Spezialgeräte zur Auslösung von Atomraketen gestanden war, nur noch einen mit Schutt und Trümmern gefüllten Krater.

Das größte Rätsel allerdings bereitete die Tatsache, daß bei der Katastrophe kein Mensch verletzt worden war. Einige Minuten vor der Explosion hatte die Fabrikssirene aufgeheult und alle Arbeiter in die, für den Eventualfall vorgesehenen, Unterstände getrieben. Durch die Stellung des Unterbrecherschalters wurde bei der anschließenden Untersuchung überraschenderweise eindeutig nachgewiesen, daß niemand die Alarmanlage berührt hatte!

LESEN SIE IM NÄCHSTEN „SAMSTAG": Die Himmelswagen der Götter und dergleichen mehr

Der Ost-West-Konflikt wird hier ummantelt wiedergegeben. Tatsache ist in dieser Frage, daß tatsächlich die Amerikaner **kurze Zeit** in den gemeldeten Flugkörpern weiterentwickelte Raketen bzw Langstreckenflugzeuge aus dem Osten sahen (schließlich fällt diese Frage in den eigentlichen Bereich der nachrichtendienstlichen Aufklärung, ob nun die andere Seite waffen=technische Entwicklungen vorantreibt, die über dem Niveau der eigenen Ka=pazität liegt). Inwieweit nun die Sowjets zur gleichen Zeit vom UFO-Phä=nomen betroffen wurde ist wegen mangelnder Quellen in Frage zu stellen. Keineswegs ist es so, daß die Augenzeugenberichte gleich von Anfang an "angezweifelt" wurden, wie der vorseitige Artikel zu enthüllen glaubt...
Ganz im Gegenteil: Es gab sogar im Pentagon Leute die der interplanetari=schen Erklärung für das UFO-Phänomen mehr als wohlwollend (ja gar zustim=mend) gegenüberstanden, wie es eben rundweg bei der Diskussion hinsicht=lich dieses Phänomens immer unter Menschen ist - Pro und Kontra werden da besetzt.
Erstaunliche Fälle werden hier gemeldet, wieder einmal. Und wie man sehen kann, war Woronesch im Sommer 1952 der Gegenpol zum UFO-Geschehen über Washington, D.C.geworden - hier erstmals (zweifelhaft, da keine weiteren Berichte dazu bekannt wurden!) veröffentlicht, soweit wir jedenfalls wis=sen (und wir wissen viel!).
Auf den nächsten beiden Seiten finden Sie einen Artikel aus DAS NEUE ZEIT=ALTER von 1979. Natürlich verkauft als "sensationeller Exclusivbericht"...
Hier wurde TASS bereits mit spektakulären Erfahrungen konfrontiert und schickte diese hinaus in die weite (westliche) Welt der UFOlogie - damals war die Meldung genauso spannend wie das Geschehen rund um die UFO-Landun=gen von Woronesch, die wir bereits mehrfach behandelten. Meldungen müßen nicht unbedingt reale Gegebenheiten wiederspiegeln...eine Tatsache, die noch so mancher UFOloge lernen muß!
UPI-Korrespondent Richard Logworth schickte am 8.April 1968 einen wichti=gen Artikel über die weltweiten Informationsnetze der Nachrichtenagentur:
Nach UFOs wird nicht mehr geforscht - Bannstrahl durch die Hintertür - Die Phänomene bleiben!
Moskau: Was vor einigen Monaten in der Sowjetunion hoffnungsvoll - und überraschend westlich anmutend - begonnen hatte, eine ernsthafte Untersu=chung der Erscheinungen "Fliegender Untertassen" oder UFOs, ist jetzt of=fenbar eines schimpflichen Todes gestorben. Totengräber waren die Skepsis und die konservative Haltung, die auf manchen Gebieten der sowjetischen Wissenschaft noch weithin herrscht. Dennoch ist seitdem aktenkundig, daß auch in der Sowjetunion angebliche "Fliegende Untertassen" beobachtet wor=den sind und daß Wissenschaftler und Militärs ernstlich darangingen, die Erscheinungen zu untersuchen, und daß der Sonderkommission, die zu diesem Zweck im November 1967 gegründet wurde, beträchtlich viel Fernsehzeit ein=geräumt wurde, und zwar offensichtlich zum Mißbehagen vieler anderer Wis=senschaftler.
Im März sprach die sowjetische Akademie der Wissenschaften ein Machtwort, diejenige Körperschaft, in der alle führenden Gelehrten, alle großen wis=senschaftlichen Forschungsvorhaben zusammengeschloßen sind, die alle Mit=tel für die Wissenschaft und alle einschlägigen Veröffentlichtungen kon=trolliert und die daher das letzte Wort darüber führt, was in sowjetischen Laboratorien geschieht. Sie hat die weitere UFO-Forschung zwar nicht aus=drücklich untersagt, aber sie hat, was in sowjetischen Augen vielleicht no=ch schlimmer ist, ihren Bannstrahl indirekt verschleudert. In einem Beri=cht,den sie im Parteiorgan **Prawda** publizierte, wurden UFOs verächtet.
Die Akademie stellt in ihrem Bericht fest, daß die sowjetischen Wissen=schaftler, wenn "Fliegende Untertassen" existieren, bereits von ihnen wüß=ten, die Wissenschaftler wüßten aber nichts davon. Ergo existieren sie ni=cht, Ergo sei jede UFO-Forschung Zeitvergeudung, das Wort "antiwissen=schaftlich" kommt in der Sowjetunion einem Todesurteil gleich. Bezeichnet die Akademie einmal eine Arbeit so, läßt jeder Wissenschaftler, dem an sei=nem Ruf etwas gelegen ist, besser die Hände davon. Die Akademie hat damit

UFOs – sind Tatsache! – auf „Erdkurs"!

Ein sensationeller Exklusivbericht von Edgar M. Wenzel

Gospodin", sagte der russische Botschafter in Wien vor ein paar Jahren zu mir, „diese UFOs sind nichts anderes als westliche Propagandal Und wenn wir noch ein Fläschchen Vodka zusammen trinken, dann sehen wir ebenfalls UFOs!"
Der hohe Herr aus dem Osten hat noch andere Behauptungen aufgestellt. Etwa die, daß kein russischer Soldat eine deutsche Frau vergewaltigte. Alles sei „westliche, dekadente Verleumdung".
Nun, dieser Herr wurde inzwischen von einem anderen abgelöst. Er und die „Prawda" (die „Wahrheit") bekennen sich inzwischen – zumindest was die UFOs anbelangt – zur Wahrheit. Zumindest seit jenem 20. September 1977, da die westliche Meinung, im Osten seien UFOs vollkommen unbekannt, revidiert werden mußte. Hunderte Sowjetbürger sahen nämlich mit eigenen Augen, was man bislang im Kreml nicht wahrhaben wollte: Ein UFO!
Das riesige, quallenförmige Objekt, das in den frühen Morgenstunden Hunderte Bewohner von Petrosawodsk, der Hauptstadt der Karelischen Autonomen Sowjetrepublik, in Aufregung versetzt hatte, wurde sogar fotografiert. (Siehe das Foto aus der „Prawda" auf Seite 31.)
Diesmal konnte die offizielle Parteizeitung „Prawda" die Erscheinung nicht ignorieren. Ziemlich genau ein Jahr nach dem spektakulären Vorfall, am 23. September 1978, veröffentlichte das Blatt Gespräche mit Augenzeugen und Wissenschaftlern – und man ist sich heute noch nicht im klaren, was sich da ereignet haben könnte.
Die „Prawda" berichtete:
„Über Petrosawodsk stand ein intensiv strahlender ‚Stern', der wie ein leuchtendes Ährenrad aussah und von quallenähnlicher Gestalt war. Er bewegte sich langsam auf Petrosawodsk zu, intensive Lichtstrahlen auf die Stadt niederschleudernd. Es waren Tausende Strahlen, und es sah aus wie starker Regen."
Weil die Rettungsbrigade „Skoroi Pomoschtschi" gegen vier Uhr früh telefonisch in die Anochinstraße 37/6 gerufen worden war und der Arzt W. I. Menkowoi sowie sein Chauffeur W. A. Beljajew gerade Dienst hatten, wurden beide Männer ungewollt Beobachter eines unheimlichen Schaupsiels.
Der nächtliche Himmel war wolkenlos und sternenübersät. W. A. Beljajew berichtet:
„Ich sah plötzlich diesen sonderbaren Stern. Er hatte viele, viele Strahlen, die zur Erde niederströmten. Der Himmel wurde von ihnen völlig eingehüllt. Schließlich bewegte sich die flammende Kugel in Richtung des ‚Großen Bären', verlor dann ihre Strahlung, um danach senkrecht herunterzufallen. Das Licht dieses Objekts war zuvor derart hell und klar gewesen, daß es mich in den Augen geschmerzt hatte. Die Erscheinung dauerte etwa 15 Minuten."

DAS NEUE ZEITALTER



Die Zeitspanne in den einzelnen Berichten schwankt etwas. Die „Prawda" schätzt die Erscheinungsdauer der „Lichtqualle" auf zehn bis zwölf Minuten. Als die Strahlenintensität schwächer wurde, begann das Objekt in Richtung Onegasee zu schweben, um danach in ein Meer grauer Wolken am Horizont einzutauchen. Laut „Prawda" sei es danach zu seltsamen Leuchterscheinungen gekommen, es hätten sich etliche Halbkreise gebildet sowie kleine Kreise von rötlich-rosa Farbe.
Augenzeugen berichteten später dem TASS-Korrespondenten Nikolai Milow, die feinen, wie Gold schimmernden Lichtströme hätten Löcher in Fensterscheiben und Pflastersteine gebrannt.
Milow hat diese Gerüchte inzwischen bestätigt:
„Das Loch, das die Strahlen in eine Fesnterscheibe brannten, war etwas größer als ein Hühnerei. Das herausgeschnittene Stück war wie mit einem Diamanten herausgelöst. Es wurde zur Untersuchung nach Moskau geschickt.
Das rätselhafte Objekt wurde auch vom Direktor der astronomischen Sternwarte der sowjetischen Akademie der Wissenschaften, B. Krat, beobachtet. Seiner Aussage nach sei die „Kugel" in den Morgenstunden des 20. September plötzlich von Süden nach Norden geflogen. Sie soll auch in Leningrad sowie von Astronomen des Observatoriums Pulkowo gesichtet worden sein.
In einem Gespräch mit dem Leningrader „Prawda"-TASS-Korrespondenten zog Direktor B. Krat ein vorläufiges Resümee:
„Noch können wir heute nicht erklären, worum es sich bei dieser Himmelserscheinung vor einem Jahr gehandelt hat. Inzwischen haben sich viele Zeugen gemeldet, aber alle diese Berichte müssen jetzt erst ausgewertet werden!"

☆

Neuesten Meldungen zufolge will sich jetzt auch die UNO einschalten. Einschalten, um mitzuhelfen, das UFO-Problem zu lösen.
Problem? Tatsächlich, es wurde zu einem solchen. Seit mehr als dreißig Jahren beschäftigt sich die Welt mit der Frage, ob unser Planet Zielgebiet außerirdischer Raumschiffe sein könnte. Unerklärliche Beobachtungen durch ernstzunehmende Zeugen, nicht selten auch Spuren geheimnisvoller Besucher wurden bisher in westlichen Zeitungen kolportiert.
In diesem Zusammenhang fand ich es bereits seit vielen Jahren interessant, daß gerade dieser publicityfreudige Westen es sich zur Aufgabe gemacht zu haben schien, die Existenz von UFOs abzuleugnen. Mehr noch – in das Lächerliche zu ziehen.
Während meiner Tätigkeit als Journalist hatte ich wiederholt Gelegenheit, mit „UFO-Zeugen" persönlich zu sprechen. Ganz ehrlich: Bei manchem kam mir selbst der Zweifel, inwieweit es sich um Fiktionen, um Selbstsuggestion und ähnliches handeln könnte. Aber dann wieder unterhielt ich mich mit gewiß ernsten Menschen. Da waren Ingenieure, Flugkapitäne, Lehrer oder Wissenschaftler, die mir mit aller Präzision ihre Begegnungen mit UFOs berichteten. Das waren Menschen, die durch ihre Tätigkeit nicht selten für das Leben ihrer Mitbürger verantwortlich zeichneten. Sie mußten also bei „klaren Verstand" sein.
Hier bin ich beim traurigsten Kapitel der gesamten bisherigen UFO-Forschung, wenn man von einer solchen überhaupt reden kann, angelangt. In den USA beschäftigte man sich eine Weile „offiziell" mit UFO-Phänomenen. Die Erforschung dieser mysteriösen Flugkörper gehörte schließlich mit zu einem Teil des NASA-Arbeitsbereiches.
Doch – sehr bald verschlossen die USA, wie alle übrigen westlichen Länder, ihre Akten vor der Öffentlichkeit. Man wollte diese offenbar nicht beunruhigen. Jedenfalls solange nicht, als man selbst im Dunkeln tappte. Und damit begann die Zeit des großen Zwiespaltes. Die Tatsache, daß sich an unserem Himmel etwas tut, das wir nicht erklären können, ließ und läßt sich einfach nicht mehr länger leugnen.
Aus allen Teilen unserer Erde werden UFO-Sichtungen gemeldet. Erst kürzlich beobachteten Tausende in ganz Italien Flugkörper, die nicht irdischen Ursprunges sein konnten. All diese Menschen gaben eine übereinstimmende Beschreibung ihrer Sichtungen.

„Ich sah plötzlich diesen Stern. Er hatte viele, viele Strahlen, die zur Erde niederströmten"

Auch über Deutschland oder Österreich wurden bereits zahlreiche UFOs gesichtet. Wir sind im Besitz „privater Dokumentationsaufnahmen", wie etwa die hervorragenden UFO-Fotos eines Rudi Nagora aus München.
Nun, all diese Menschen, diese Zeugen wollten eine Antwort auf ihre Frage: „Was ist das Unbekannte, das uns da am Himmel immer wieder begegnet?"
Wie eben jetzt in der UdSSR hat sich die Wissenschaft auf eine beinahe standardisierte Antwort „geeinigt":
„Wir glauben jedenfalls, daß es sich um einen Meteoriten gehandelt hat. Dafür spricht auch die Zeitdauer seiner Sichtbarkeit – etwa 20 Minuten. Alle Begleitsymptome weisen darauf hin, daß der Stein die Atmosphäre stark erwärmt und die Luft um sich herum aufgeheizt haben dürfte!"
Unbeantwortet blieb allerdings die Aussage vieler Zeugen, daß dieser „Stein" nicht zur Erde fiel, sondern weiterflog. Daß er ein absolut unirdisches Flugverhalten an den Tag legte. Diesem Beruhigen der „breiten Masse" kommt die Tatsache zugute, daß sich die offizielle Wissenschaft nicht öffentlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Auf diesem Wissensgebiet tappt die Menschheit mehr denn je im Dunkeln.
Und dann dringen „Geheimberichte" an den Tag. Jahre später haben wir nun erfahren, daß unsere Astronauten – sowohl westliche als auch östliche – Begegnungen mit Außerirdischen hatten. Weshalb wurde dies von der NASA verschwiegen? Nur durch eine Indiskretion erfuhr die Öffentlichkeit von diesen Dingen.
Im Westen beschäftigen sich lediglich einige private Initiatoren mit dem Sammeln von UFO-Berichten. Sie blieben und bleiben als Rufer in der Wüste von der Wissenschaft ungehört. Und weil diese Wissenschaft nicht in den Dienst der Sache trat, werden jene mit scheelen Augen angesehen, die sich mit UFOs beschäftigen.
Sehr oft ist es mir passiert, daß ich einen interessanten UFO-Beobachter interviewte. Wenn ich dann nach langem Zögern Antwort bekam, hieß es doch auch gleich:
„Aber bitte nicht meinen Namen, mein Bild in die Zeitung. Man würde mich sonst verlachen!"
Es klingt paradox, aber die Sowjets haben nunmehr mit ihren Berichten die UFO-Sache „gesellschaftsfähig" gemacht. Zumindest dieses Verdienst kann sich die „Prawda" verbuchen: Erstmals wurden jetzt die UFOs zu einer internationalen Frage erhoben. UFOs sind nun nicht mehr nur Angelegenheit „westlich dekadenter Propaganda", sondern sind in den Mittelpunkt des gesamten Weltinteresses gerückt.
Ob man sich bei der UNO dieses neuen Trends bewußt wurde? Offenbar, denn wie jüngste Meldungen verheißen, will man sich hier nun verstärkt, beziehungsweise überhaupt einmal um die UFOs kümmern.
Verschiedene Hellseher mit denen ich in den vergangenen Wochen sprach, prophezeiten für 1979, spätestens 1980 die ersten offiziellen Begegnungen mit Außerirdischen. Die verstärkte Flugtätigkeit um unsere Erde der UFOs gerade in jüngster Zeit, scheint diese Voraussagen bereits zu bestätigen. Für uns heißt es abwarten und mit dem Gedanken vertraut machen, daß wir nicht allein im Weltall leben. Leider gibt es hier noch immer ziemlich viele verstaubte Ansichten, die sich von dieser Überheblichkeit tragen lassen. Jeder vernünftig denkende Mensch hat sich aber bereits seine richtige Meinung gebildet.

☆

Sicherlich gehörte ich als junger Mann ebenfalls zu den Zweiflern. Und mit aller Gewalt versuchte ich, einem UFO zu begegnen. Es gelang nicht. Jahre später, als ich an die UFOs gar nicht dachte, hatte ich meine erste Sichtung. Ich „schäme mich nicht", dies einzugestehen, denn ich habe mich mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß wir Menschen vermutlich nur eine Abart all der unzähligen Lebewesen im Weltall sind, die wir noch gar nicht kennen.

einen Bann ausgesprochen, der jahrelang die offizielle Haltung ausdrückte: Fliegende Untertassen oder UFOs irgendwelcher Art sind nichts weiter als eine Erfindung der westlichen Presse für die Saure-Gurken-Zeit. Der Spruch der Akademie trifft besonders einen Mann hart, der sich jahrelang gleich einem Rufer in der Wüste für die UFO-Forschung eingesetzt hat, den jungen Astronomen Felix Sigel. Im Herbst letzten Jahres schien Sigel gesiegt zu haben. Mit einem Luftwaffen-General an der Spitze wurde eine amtliche Kommission eingesetzt, die freiwillige UFO-Beobachter anleiten und ihre Feststellungen sammeln sollte. Sigel legte mindestens 200 angebliche UFO-Beobachtungen vor, darunter einige, die von Astronomen und Verkehrsflugzeugpiloten stammten - von Männern also, die so nüchtern und vorsichtig angesehen wurden, daß ihre Berichte nicht einfach mit einem mitleidigen Lächeln abgetan werden konnten. Man nimmt an, daß die Sowjetbürger in den letzten Jahreen genau wie Menschen in anderen Teilen der Erde "Fliegende Untertassen" gesehen haben oder gesehen haben wollen. Daß davon nie etwas bekannt wurde, liegt daran, daß die Presse fast alle solche Meldungen regelmäßig ignorierte und als "Mythen" und ihr Studium als "antiwissenschaftlich" abtat.
Im Jahre 1961 jedoch schrieb die Prawda, einige Leute hätten von UFO-Erscheinungen berichtet. Diese Leute, setzte sie hinzu, seien aber getäuscht worden oder seien Lügner. Im April 1967 machte Sigel zum ersten Mal von sich reden, als die Zeitschrift **Smena** einen Artikel von ihm unter der Überschrift "UFOs - Was sind sie?" brachte. In dem Artikel, der ein Kapitel eines Buches unter dem Titel "Der bewohnte Kosmos" war, schrieb Sigel, das UFO-Problem sei weltweit, und es sei sogar möglich, daß mit den "Untertassen" Lebewesen aus dem Weltraum kommen. Daß es solche geben könnte, wird von der sowjetischen Wissenschaft im Gegensatz zu den UFOs nicht abgetan. Sicherlich, fuhr Sigel in seinem Artikel fort, könnten unter den angeblichen Erscheinungen Scherze, optische Täuschungen, geheime, aber irdische Luftfahrzeuge oder unbemannte, aber natürliche Phänomene sein - es konnte jedoch noch andere UFO-Erscheinungen geben, die nicht auf diese Arten erklärt werden könnten. Sie mit einem Lächeln abzutun, sei, erklärte Sigel, "sehr bequem, weil es keine geistige Anstrengung erfordert und das Problem schon beim Entstehen löst". Sigels Schlußfolgerung war die Notwendigkeit, eine gründliche Forschungsarbeit einzuleiten. Das Buch mit dem Artikel wurde sogar mit Genehmigung der Akademie der Wissenschaften veröffentlicht. Das bedeutete, daß der Astronom innerhalb dieser geheilig-

ten Institution immerhin einige Unterstützung genoß. Mehr Unterstützung kam ein paar Monate später, als die Kommission ins Leben gerufen wurde. Ihr Leiter, Generalmajor Anatoli Steliarow, erschien auf dem Fernsehschi= rm und gab die Errichtung von Beobachtungsstationen für UFOs und eines Zentrums zur Auswertung der gesammelten Daten bekannt. Die Kommission trage die Bezeichnung "Sektion zum Studium nicht-identifizierter fliegen= der Objekte des kosmonautischen Allunionskommittees".
Steliarow bestätigte, in den letzten Jahren habe es mehrere nicht-erklär= bare UFO-Erscheinungen gegeben, über die auch Astronomen und Piloten der Fluggesellschaft "Aeroflot" ausgesagt hätten, und sie seien aus so ent= fernten Gegenden wie den baltischen Republiken und den Kaukasusbergen so= wie der Krim im Süden berichtet worden.
In der folgenden Zeit wurde es jedoch still um den General und seine Kom= mission. Die sowjetische Presse erwähnte sie nicht, und Steliarow, der sich zunächst bereit erklärt hatte, westliche Pressevertreter zu empfan= gen, widerrief und sagte einen Besuch erst dann zu, wenn die Nachrichten= agentur TASS einen Bericht gebracht hätte, später wurde Journalisten ge= sagt, Steliarow sei krank, und die Presse brachte noch immer kein Wort. Schließlich empfing der Mitarbeiter Steliarows, Alexander Tichonow, Jour= nalisten und erklärte, die Kommission bestehe aus 18 hauptamtlichen Mit= gliedern und rund 200 freiwilligen Beobachtern in der ganzen Sowjetunion, unter denen auch mit Kameras ausgerüstete Piloten und Astronomen seien. Im Sommer 1967 sei von fünf Erscheinungen berichtet worden und diese würden jetzt untersucht. In der Zukunft würde es sicher Tausende geben. Seitdem hat man nichts mehr von der Kommission und ihren Untersuchungen gehört. Mit ihrem Bericht in der Prawda hat die Akademie der Wissenschaften dem Unternehmen jetzt das Grab gegraben. Die Berichte über Erscheinungen "Flie= gender Untertassen" in der Sowjetunion haben sich hinter die Mauer des Schweigens zurückgezogen.

Mit obigem UPI-Material wird deutlich, daß der durchschnittliche Sowjet= bürger sich in Sachen UFOs zerstritten behandelt fühlen muß. Ein Auf und ein Ab in der offiziellen Stellungsnahme ist genauso feststellbar wie die undurchsichtige und komplizierte Politik der Sowjetregierung in den letz= ten Jahren (also vor Gorbi!), je nach dem Führungskopf der UdSSR. Genauso wie im richtigen Leben hat auch der UFO-Freund eine verwirrte Situation vor sich - mal so, mal so. Was ist los, stellt man sich zurecht die Frage. Hier ist deutlich ablesbar, daß der ufobezogene Stimmungsumschwung immer auch eine politische Frage war, wenn sicherlich auch nicht mit der Bedeu= tung, die UFOlogen dem gerne beimeßen würden... Doch, die Gedanken sind frei - gerade auch in totalitären Regimen! In diesem Fruchtwasser bildete sich mit der intellektuellen Freiheit des Genußes von Science Fiction-Mär= chen der heutige UFO-Embryo heran. Natürlich muß auch erwähnt werden, daß das UFO-Syndrom gelegentlich dem militärisch-orientierten System der UdSSR paßend war! Man erinnere sich an den sogenannten **Gindilis**-Bericht oder an den Fall von **Petrosawodsk**, wo die Rußen-Militärs gerne UFO-Berichte hoch= spielten, um Raketentests zu verschleiern!!! Bei beiden bezugnehmenden Er= eignissen handelte es sich um durchaus spektakuläre UFO-Sichtungen mit ei= nigem Strangeness-Potential und dennoch war ihre Natur völlig simpel... Gleichsam wurde aber auch klar, daß selbst gebildetes Personal einfach ni= cht alles wissen **kann**, sobald es sich um Spezial-Geschehnisse im Rahmen geheimer Tests im abgezirkelten sowjetischen Apparat handelt.
Mr.Good hat in JENSEITS VON TOP SECRET ein UdSSR-Kapitel eingebracht. Er berichtet so, daß Dr.Donald Menzels Buch FLYING SAUCERS 1962 ins Rußische übersetzt wurde und damit wohl das allererste UFO-Buch dort überhaupt war. Im weiteren berichtet er über den Fall des vermeintlich hochdekorierten Luftwaffenpiloten Arkadij Iwanowitsch Apraksin, der 1948 und 1949 merkwür= dige UFO-Erfahrungen bei seinen Einsätzen gemacht haben will. Einer der wenigen Sowjet-Fälle, die immer hochgelobt werden! Good spürte dem abson= derlichen Geschehen nach, aber in allen anerkannten Büchern über die Hi= storie der sowjetischen Luftfahrt konnte er keinerlei Hinweis auf unseren



Oben: Pavel Popowitsch, Vorsitzender der 1984 eingerichteten Untersuchungskommission für a= nomale atmosphärische Phänomene in der UdSSR.

"Helden" der Saga finden! Und selbst das Zentrum für Luft- und Raumfahrt besitzt über den hochgelobten Zeugen Unterlagen. Noch nicht einmal als "Held der Sowjetunion" ist er registrie= rt, obwohl dies in den westli= chen Medien zur Unterstützung der Glaubwürdigkeit jener Dar= stellungen behauptet wurde... Und ein sowjetischer UFO-Unter= sucher vom Sternberg-Institut für Astronomie in Moskau (!): "Bedauerlicherweise muß ich er= wähnen, daß sich, wie es häu= fig beim Studium anomaler Phä= nomene vorkommt, die interes= santesten Fälle als in dem ei= nem oder anderen Punkt nicht glaubwürdig genug erweisen: In diesem Fall handelt es sich um Apraksin, einem ehemaligen Pi= loten." (!!!) Man sieht, daß es tatsächlich gelungen ist, in die UFO-Welt "Scheinfälle" ein= zubringen und so verdeutlicht Good auch: **In den sechziger Jahren erreichten einige außer= gewöhnliche Geschichten größten= teils unbewiesen die westlichen Medien.** Dazu zählte auch der Bericht von S.R.Oilinger, der für eine deutsche Zeitung be= richtete, er habe aus Moskauer Quellen erfahren, daß Voschod I "mehrmals von extrem schnell fliegenden Scheiben überholt worden ist, die mit ihren mächtigen Magnet= feldern gewaltige, zerstörende Luftstöße gegen den Flugkörper gerichtet haben." (So jedenfalls nach Brad Steiger in **Flying Saucers Are Hostile.**)
Und selbst der amerikanische Geheimdienst CIA nahm die UFOs in der UdSSR unter Betracht. Bekannt dabei wurde bereits der Bericht des Sowjetunion-Reisenden US-Senator Richard Russell (wir berichteten), der 1955 bei einer Unternehmung in der UdSSR UFO-ähnliche Objekte sichtete und an den USAF-Nachrichtendienst einen Bericht hierzu weitergab, der schließlich auch die CIA erreichte. Im August 1967 wertete der CIA dann auch Material unter der Überschrift "Protokoll über Gespräche mit rußischen Wissenschaftlern über das Thema Unidentifizierte Flugobjekte in der UdSSR" (vermeintlich ist die Quelle hierfür Dr.Robert J.Low, vom UFO-Projekt der Universität von Colorado!). Der CIA schloß daraus jedoch: "Insgesamt entstand der Eindruck, daß es in der UdSSR keine offizielle Handhabung des UFO-Phänomens gibt.Gl= eichzeitig existiert dort eine fast überall anzutreffende Kenntnis über Geschichte und Eigenschaften des Phänomens, die oft mit beträchtlichem Interesse verbunden ist."
In einem Artikel der New York Times vom 10.Dezember 1967 kam wieder der Ur-Vater der sowjetischen UFO-Bewegung zu Worte, Dr.Sigel: Er bedauerte hierbei die "Sensationslust" dem Thema gegenüber und das "unverantwortli= che, unwissenschaftliche Erklärungen zum Thema der <Fliegenden Untertas= sen> die Entwicklung beeinträchtigt" hätten. Die britische Regierung ließ über ihre Spionageabwehr am 12.12.67 die Sachlage klären und bekam über das staatliche Kommittee für Wissenschaft und Technik in Moskau im Januar

1968 mitgeteilt, daß "die Kommission zur Erforschung der UFOs eine Ant=
wort hinsichtlich öffentlicher Forderungen" war und deswegen eingerichtet
wurde. "Sie hatte bisher zweimal getagt, da sie aber nur **ungenügend durch
Informationen unterstützt** worden war", werde sie bald aufgelöst werden.
Und tatsächlich, John Miller (Korrespondent beim englischen Daily Tele=
graph) untersuchte weiter und es gelang ihm die "Zentrale der UFO-Abtei=
lung in einem Büro der Zentrale für Luft- und Raumfahrt (Krasnoarmeiskaja-
Straße in Moskau A-167) in der Nähe der sowjetischen Luftwaffenakademie
aufzuspüren": **Das ganze Büro war vollständig leergeräumt!**
Ein Büro war das was man großspurig "UFO-Abteilung des Gesamtsowjetischen
Kosmonautenkommitees der DOSAAF (das russische Äquivalent zum US-Vertei=
digungsministerium)" nannte, da macht sich CENAP noch verhältnismäßig
kleinkariert aus.
Dr.Sigel wurde angewiesen, seine Forschungen einzustellen, und alle Kon=
takte mit westlichen Journalisten wurden ihm ausdrücklich untersagt.Seine
Arbeit wurde "abweichlerische Forschung" genannt. Auch hier wieder wird
allein schon von der Wortwahl her klar, daß auch hier die UFO-Diskussion
(nicht wegen Ihrerselbst-Willen) durch sowjetische Einzelmenschen getra=
gen, westliche "Kapitalisten-Feinde" und "Imperialisten" anlockte und es
wohl für die Oberen Sowjets gefährlich wurde, wenn hier indellektuelles
Freifeld geschaffen würde, auf dem vielleicht noch die verdorbenen Früch=
te des amerikanischen Way of Life erblühen könnten.
Erst gegen Ende der 70ziger Jahre war wieder gut auf UFOs zu sprechen,es
hatte sich eine neue Generation aufgemacht, um die Höhen zu erforschen.
Hierbei sei der "führende UFO-Forscher" Wladimir Ashasha genannt, stell=
vertretender Direktor der Unterwasser-Forschungsabteilung der rußischen
Akademie der Wissenschaften, ebenso noch Nikita Schnee - beide stellten
sich als Leiter der offiziellen zivilen UFO-Forschung vor. Schnee berich=
tet, daß der Versuch ähnliche Gruppen in anderen Teilen der UdSSR zu grün=
den in der Regel am Widerstand der Bürokraten scheiterte. Tja, und unser
berühmter Dr.Sigel tat sich als eifersüchtiger Störer der Aktionen dieser
neuen Leute hervor - Schnee geht noch weiter und bezichtigt Sigel nun Be=
richte **erfunden**, **Plagiate hergestellt** und **Selbsterhöhung betrieben zu ha=
ben**. Zum Clan der neuen UFO-logen gehört auch Astrophysiker Sergeij Bos=
hitsch, nur um es zu melden. In diesem Zusammenhang sollte man die Seiten
116-121 aus der 1983er CENAP-Dokumentation Project UFO 2 aufschlagen, wo
man leicht feststellen kann, daß ausgerechnet diese neuen Köpfe recht
leichtgläubig sind.
Wie James Oberg und Philip Klass argumentierten, habe zur Hebung des ge=
heimni'svollen Nimbus der UFO-Problematik beigetragen, daß vielerlei Ge=
heimniskrämerei in der UdSSR wegen Raketenstarts, Waffentests, Experimen=
ten mit Bariumwolken etc betrieben wurde und weder Öffentlichkeit noch
hohe außenstehende Wissenschaftler davon eine Ahnung hatten. So gab es,
nach Good, UFO-Aktivitäten im Jahre 1979 über der Gebirgsregion von Kasa=
chstan, nördlich von Taschkent. Laut Aussagen des früheren Geheimdienst=
chefs der US-Luftwaffe, Generalmajor George Keegan, testeten dabei die
Rußen in Wirklichkeit einen STAR WAR-Laser oder eine Teilchenstrahl-Waffe
auf der Raketenabschußbasis in Sarychogan in Kasachstan (wie die Londoner
Sunday Times am 17.August 1980 meldete). UFO-Landungen und Insaßenberich=
te könne man dagegen kaum so interpretieren, glaubt man. Aber auch solche
Berichte paßen ins Bild, Good meldetet das zwischen Juni 1977 und Septem=
ber 1979 mindestens sieben Landungen extraterrestrischer Raumschiffe in
der Nähe von Moskau geschehen seien. Good sieht die Möglichkeit durchaus
gegeben, daß für diese Berichte Erfindungen des allbekannten Unterdrückun=
gs-Apparates **KGB** verantwortlich sind! Die Aufgaben des KGB zur Erinnerung:
Desinformation, Fälschung, Ausstreuung irreführender oder verleumderischer
Gerüchte und Nachrichten. Und Good sieht dafür die Darstellung von UFO-Be=
richten, die sich **lesen wie Science Fiction** aus Baikonur im Jahre 1982 ge=
geben, die aber aus glaubwürdiger Quelle zu kommen scheinen. Perfekte KGB-
Arbeit...

Astrowarnung für Mai 1991

R.Henke, CENAP-HD

UFOP-Untersucher, aufgepaßt, ab Mai liefern sich die drei Planeten Venus, Jupiter und Mars einen spektakulären Wettlauf! Venus nähert sich immer mehr Jupiter und Mars, so daß diese drei Planeten mehr und mehr zusammenrücken und für das restliche Jahr immer wieder spektakuläre Konstellationen bilden: UFO-Meldungen sind somit vorprogrammiert! Alle drei Objekte gehen ungefähr zur selben Zeit (um 1:00 herum) unter und bilden zusammen mit den hellen Zwillingssternen Pollux und Kastor ab Ende des Monats **dreieckige** Gebilde, so daß mit UFO-Meldungen **a la Belgien** zu rechnen ist...! Mars ist allerdings inzwischen recht lichtschwach und damit - zumindest für sich allein betrachtet - kein auffälliges Objekt mehr.

Sternschnuppen: Von drei Strömen könnten einzig die **Mai-Aquariden** mit Maximum um den 4. herum interessant sein, sollen sie doch Objekte mit **besonders langen Leuchtspuren** mit sich führen.

****

Rechts: Das Planetentrio **Venus**, Mars und **Jupiter** zusammen mit den Zwillingssternen Kastor und Pollux jeweils um 22:30

****


A L I E N
Imagination has
just become reality